Nr. 253 — 14. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Zloty Katowice, den 12. September 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Frankreichs Antwort überreicht

Veröffentlichung am Dienstag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. September. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing Sonntag mittag den französischen Botschafter Francois-Poncet, der ihm die französische Antwortnote auf das deutsche Schreiben in der Abrüstungsfrage überreichte. Die Note wird am Dienstag vormittag veröffentlicht werden.

Europaflug-Sieger Zwirko abgestürzt

Tot / Trauer in Polen

(Telegraphische Meldung)

Prag, 12. September. Der polnische Sieger im Europarundflug, Zwirko, ist Sonntag früh 8 Uhr mit seinem Flugzeug in der Nähe von Tschechisch-Teschen tödlich abgestürzt. Zwirko war durch seinen schönen Sportsieg zum Nationalheld seines Volkes geworden. Die Trauer um ihn ist verständlicherweise groß.

Noch zwei Jahre

Fremdherrschaft über der Saar

Deutsch bleibt das Land und das Volk — Treuekundgebung am Deutschen Eck

(Telegraphische Meldung)

Koblenz, 12. September. Tausende und aber Tausende von deutschen Volksgenossen waren am Sonntag nach Koblenz geströmt, um an der großen deutschen Saar-Kundgebung des „Bundes der Saar-Vereine" am Deutschen Eck teilzunehmen. Der feierliche Verlauf dieser großartigen Veranstaltung war ein neuer lebendiger und eindrucksvoller Beweis für die **unlösliche Zusammengehörigkeit des Saargebietes mit dem deutschen Mutterland.**

In der geschäftlichen Sitzung des Bundes der Saarvereine gab der Leiter der Geschäftsstelle Saar-Verein Berlin, Verwaltungsdirektor Theodor Vogel, einen Rückblick auf die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahr. Er stellte fest, daß die **französische Saarpropaganda noch immer eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet,** was auf eine finanzkräftige Unterstützung durch einflußreiche Kreise in Frankreich schließen läßt.

Besondere Bedeutung hatte die öffentliche Versammlung mit Vorträgen, zu welcher sich eine stattliche Anzahl Zuhörer eingefunden hatte. Nach Worten herzlicher Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Senatspräsidenten Andres, richtete der

Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. h. c. Fuchs,

der von der Reichs- und Preußischen Regierung mit der offiziellen Vertretung beauftragt worden war, Worte des Willkommens an die Erschienenen.

Ueber die politische und wirtschaftliche Lage im Saargebiet sprach Kommerzienrat Dr. Dr.-Ing. Hermann Röchling.

Er betonte, daß, wenn die Volksabstimmung in 2½ Jahren stattfände, sie nur ein glänzendes Treuebekenntnis zum Reiche darstellen werde. Die **Saarbevölkerung wolle zum Reich zurück.** Auch im Interesse des französischen Ansehens in der Welt liege es, **dem jetzigen Zustande des Mißbrauchs der Macht und der Rechtsbeugung an der Saar so bald wie möglich ein Ende zu machen.** Der Redner bekannte sich als Anhänger der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, **unter der**

Voraussetzung allerdings, daß auf politischem Gebiete eine großes, das deutsche Volk befriedigendes Reinemachen voraufgehe.

Gelinge es nicht, zu einer Verständigung mit Frankreich zu kommen, so bestände die Gefahr, **daß die Geschichte der Auseinandersetzungen mit Frankreich um ein neues blutiges Kapitel vermehrt werde.**

Als zweiter Redner sprach

Dr. Mehrmann, Berlin, über „Rhein, Mosel und Saar im Versailler Diktat".

Er wies auf die alte französische Rheinpolitik hin, die zum Ziele die Erringung der Vormachtstellung auf dem Kontinent habe. Auch nach der Räumung des besetzten Gebietes habe sich Frankreich durch das Versailler Diktat eine **militärische Interessensphäre und Einmischungszone durch die Entmilitarisierung des deutschen Westens zu sichern verstanden. Unter seinen Kanonen liege das gesamte Westdeutschland schutzlos da.** Der Schutz der deutschen Rheingrenze sei nicht der eigenen Kraft unseres Volkes, sondern dem schwankenden Interesse der Locarno-Protektoren England und Italien überantwortet worden. **Das sei ein entwürdigender Ausnahmezustand, der umso schlimmer sei, als jeder Vorstoß gegen das Entmilitarisierungsstatut als ein Bruch des Weltfriedens gewertet und mit der Aechtung Deutschlands geahndet werden könne. Das Saargebiet bilde den wirtschaftlichen und politischen Vorposten der Pariser Rheinpolitik.**

Zum Schluß der Vortragsveranstaltung verlas Verwaltungsdirektor Th. Vogel, Berlin, die in überaus großer Anzahl von den verschiedenen Reichs-, Preußischen, Bayerischen und sonstigen Staatsregierungen, von verschiedenen staatlichen, kommunalen Behörden, Vereinen, Verbänden usw. eingegangenen Begrüßungsschreiben und Telegramme.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die

Kundgebung am Deutschen Eck,

an der ungezählte Tausende teilnahmen. Vaterländische Verbände marschierten geschlossen mit ihren Fahnen heran, auch aus dem Saargebiet waren zahlreiche Teilnehmer erschienen. Am Fuße des Denkmals Kaiser Wilhelms I. nahmen die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste Aufstellung. Mit dem Musikvortrag „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" durch die Reichswehrkapelle aus Gießen, wurde die Kundgebung eingeleitet. Der Vorsitzende des Bundes der Saar-Vereine, Senatspräsident Andres, begrüßte die Teilnehmer. Zum Ausdruck kommen solle hier

der geschlossene Wille der Saarbevölkerung, wieder vereinigt zu werden mit dem deutschen Volke.

Durch die Einigkeit und Treue des Saarvolkes werde dem Reiche das Saargebiet wiedergegeben.

Pfarrer Wilhelm Wehrden (Saar) versicherte in seiner Festansprache namens der Saarbevölkerung, daß das Gefühl unlösbarer Verbundenheit mit dem Reiche an der Saar trotz aller Wechselfälle im Grenzschicksal niemals geschwankt habe. Man halte trotz allem im Saargebiet **treue Wacht an der Westmark, bis die Abstimmung in zwei Jahren alle künstlichen Nebel um das Saargebiet verscheuche und der Welt beweise, daß die Saarbevölkerung deutsch sei und deutsch bleiben wolle** auf alle Zeiten. Man lasse sich nicht schrecken durch Kompensationsgerede oder irre machen durch Vorspiegelungen von Vorteilen durch eine sogenannte „Saar-Autonomie", denn der Saarländer wisse, **daß die lebendigen ursprünglichen naturhaften Kräfte das Schicksal eines Volkes bestimmen.** Das Propagandamärchen von einer „Besserstellung" in einer Autonomie sei längst zerflattert. Wie aber der Saarländer dem Reiche die Treue gehalten habe, trotz aller Leiden und Bedrückungen so erwarte er, **das auch das Reich ihm die Treue halte.**

Im Anschluß daran verlas Verwaltungsdirektor Theodor Vogel die folgende, schon in der Vormittagsversammlung einstimmig gebilligte Entschließung:

„In Koblenz am „Deutschen Eck" am deutschen Rhein haben sich, berufen vom Bunde der Saarvereine, Tausende aus dem Saargebiet und aus dem übrigen Reiche zusammengefunden, um erneut ihre Stimme zu erheben für die Her-

Teuer bezahlter Leichtsinn

Die „fliegende Familie" Hutchinson vermißt

Auf dem Meere niedergegangen — SOS-Rufe — Keine Spur gefunden

(Telegraphische Meldung)

Kopenhagen, 12. September. Bei der grönländischen Kolonialverwaltung ist Sonnabend abend 19,30 Uhr folgendes Telegramm eingelaufen:

„Hutchison, der Amerikaner, der mit seiner Familie trotz allen Warnungen den Atlantik überfliegen wollte, um seinen Kindern „auch einmal etwas zu zeigen", ist um 15,10 Uhr Greenwicher Zeit auf dem Meere notgelandet. Position: 65,28 Nord, 38,45 West. Die Maschine sandte **SOS-Signale,** die von Angmagsalik (Grönland) aufgefangen wurden. Die Maschine wünschte sofortige Hilfe. Der englische Fischdampfer „Lord Talbot", der sich 25 Meilen von der angegebenen Position entfernt befand, fuhr sofort zur Hilfeleistung ab. Bis 16,23 Uhr Greenwicher Zeit wurde durch die Radiostation Angmagsalik ununterbrochen die Verbindung mit der Maschine aufrechterhalten. Nach dieser Zeit aber hat man auf Anrufe keine Antwort mehr bekommen. Um 17,30 Uhr Greenwicher Zeit war „Lord Talbot" etwa 15 Meilen von der Position des Flugzeuges entfernt.

Die angegebene Position befindet sich 20 bis 30 Viertelmeilen südlich von Angmagsalik und zwar sehr nahe der Küste und vielleicht sogar innerhalb der Schären. Da nähere Nachrichten fehlen, läßt sich im Augenblick weiter nichts mitteilen. Doch geht man davon aus, daß von Angmagsalik versucht werden wird, auf jede erdenkliche Weise Hutchinson zu bergen, falls Hilfeleistung noch möglich ist.

Am Sonntag um 19,22 Uhr teilte die Radiostation Angmasalik mit, daß der Fischdampfer „Lord Talbot" sich an der angegebenen Position befinde, jedoch

von dem Flugzeug nichts entdecken konnte.

Der Fischdampfer sucht in südwestlicher Richtung. Der Kolonieverwalter ist beauftragt, so schnell wie möglich nähere Einzelheiten zu berichten. Die Kolonialverwaltung in Kopenhagen versucht mit dem Forscher Knud Rasmussen an Bord des Schiffes „T. H. Stauning" in Verbindung zu kommen, um seine Meinung über weitere Nachforschungen zu hören.

Hutchinson war dringend gewarnt worden, einen Ozeanflug als Familienausflug anzusehen.

Fraktionsführer-Empfang verschoben

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. September. Die Regierungserklärung, die der Kanzler Montag nachmittag im Reichstag abgeben wird, wird erst Montag vormittag endgültig fertig, da der außenpolitische Teil unter Berücksichtigung der französischen Note und der Reden in Meaux abgefaßt werden muß. Der Empfang der drei Fraktionsführer beim Reichspräsidenten findet am Montag nicht statt. Der Reichstagspräsident hat dem Büro des Reichspräsidenten mitgeteilt, daß der **Besuch am Montag nicht möglich sei, und daß er verschoben werden müsse.** Das ist dem Reichspräsidenten am Sonntag vormittag vorgetragen worden. Ueber einen neuen Zeitpunkt hat er eine Entschließung noch nicht gefaßt. Es wäre auch denkbar, daß er abwartet, welchen Terminvorschlag die drei Parteien nun machen. In ihren Kreisen kann man übrigens bereits die Auffassung hören, daß der Besuch jetzt überhaupt in Frage gestellt sei.

Von besonderer Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang die halbamtliche Erklärung, in der ausdrücklich festgestellt wird, daß der Reichspräsident sich mit einer Vorverlegung des Empfanges auf einen Termin einverstanden erklärt habe, der der Kanzlerrede vorausgehen könnte.

Frankreich „will nicht aufrüsten“

Enthüllung des Marneschlacht-Denkmals bei Meaux

(Telegraphische Meldung)

Paris, 12. September. Die Stadt Meaux war am Sonntag der Schauplatz einer großen französisch-amerikanischen Erinnerungskundgebung, in deren Mittelpunkt die Einweihung eines auf amerikanische Initiative zurückgehenden Denkmals zur Einnerung an die Marne-Schlacht stand.

Ministerpräsident Herriot erinnerte an die amerikanisch-fanzösische Waffenbrüderschaft im Krieg. Es sei jetzt Pflicht, „eine im Feuer der Schlachten geschmiedete Freundschaft nicht gefährden zu lassen“. Der Friede sei im Herzen eines jeden Franzosen als tiefste Leidenschaft verankert. Er habe Frankreich die Zugeständnisse und Verzichtleistungen eingegeben, zu denen es sich bereit fand. Obwohl Frankreich überall Hilfe und Unterstützung gefunden habe, habe die unglückliche französische Zivilbevölkerung vier Jahre lang das Martyrium der Verbannung oder der Invasion kennengelernt. Verständig und unabhängig denkende Leute müßten also die Besorgnis Frankreichs begreifen, wenn es von „gewissen gefährlichen Kundgebungen“ höre. Diese Besorgnis lasse Frankreich genug Abgeklärtheit, um einen **Aufruf zur Wiederaussöhnung sogar an diejenigen zu richten, die Frankreich so schwer bekämpft hätten.**

Der französische Kriegsminister hat auf dem Bankett, das der Denkmal-Enthüllungsfeier in Meaux voranging, ebenfalls das Wort ergriffen. Seine Ausführungen liegen im offiziösen Text noch nicht vor. Jedenfalls soll Paul-Boncour auf einen Appell des Bürgermeisters von Meaux, doch **alles für Frankreichs Sicherheit zu tun, in sehr energischen Worten geantwortet haben, was, wie die Blätter berichten, den lebhaften Beifall der Bankett-Teilnehmer auslöste.** Paul-Boncour habe auf die Bedeutung des französisch-amerikanischen Einvernehmens hingewiesen, und alsdann **eine sehr präzise Anspielung auf die bezeichnenden immer zahlreicher werdenden Kundgebungen in Deutschland gemacht.** Der Kriegsminister habe zum Schluß bemerkt, Frankreich werde nicht zulassen, daß die übrigen Nationen aufrüsten, und Frankreich somit gezwungen würde, seinerseits aufzurüsten.

Sozialdemokratische Kopfschmerzen

Rebellion der Jungen

Eine der größten Kümmernisse der alten Sozialdemokraten ist die steigende Radikalisierung der Parteijugend. Zwischen den Meinungen über marxistische Doktrinen und taktische Kampfführung der alten und der jungen Generation in der SPD. klafft ein gewaltiger Spalt. Einige Leute des Führernachwuchses reiten ein scharf klassenkämpferisches Roß. Ihre Neigung zu den Kommunisten, die sich vor allem bei den Jugendbünden breit macht, verursacht den Leuten an der Spitze viel Kopfschmerz. Die Alten, in Aemtern und Pöstchen müde und satt geworden, sind der vorstrebenden Jugend nicht forsch genug. Ihr ganzer, fast bis zur Rebellion gesteigerter Tatendrang findet seine Entladungen in der Kritik an der Führerschaft. Braun und Severing sind seit ihrem plötzlichen und sehr passiven Abgang das Ziel der Angriffe. Man wirft diesen beiden ihre „schlappe Haltung“ bei der Preußenaktion Papen vor: Sie hätten sich von einer winzigen Minderheit, deren ganzes Kapital ihr schneidiges Auftreten sei, kampflos aus der preußischen Festung der SPD. hinauswerfen lassen, daß es ein bejammernswertes Bild für jeden aufrechten und strammen Parteimann gewesen sei. Das war der Ton, der die sozialdemokratischen Versammlungen und Beratungen in den letzten Tagen kennzeichnete.

Die Mißstimmung hat auch auf die Parteitruppe, das Reichsbanner mit der Eisernen Front, übergegriffen. Innerhalb der Organisation und zwischen ihr und der SPD. gehen Mißtrauen und Zanksucht um. Die Kampfstimmung ist am schärfsten in Berlin, West- und Süddeutschland; nur zum Teil konnten die Bemühungen von Wels und Höltermann sie beschwichtigen. Man bezeichnet die Rückverlegung der Reichsbannerzentrale von Berlin nach Magdeburg, die Höltermann auf Wunsch Wels' vornahm, als den Versuch, das Reichsbanner aus der politischen Front abzuschieben. Mit Drohungen haben Mitglieder des Gaues Berlin-Brandenburg eine Gautagung für den Anfang Oktober erzwungen, von der man den Abgang des Vorsitzenden Stelling erwartet.

Die Parteileitung hat sich, um den Ansturm der Jungen abzufangen, bereitfinden müssen, ihnen eine Reihe von Funktionärposten zuzuteilen. Das ist bei jeder Partei ein fast unfehlbares Mittel, unliebsame Münder zum Schweigen zu bringen. Die bewährten Alten, die freilich vom Nachwuchs als reichlich verkalkt angesehen werden, sitzen zwar noch maßgebend in den besten Aemtern, aber an manchen Stellen hat man der Jugend doch Sitz und Einfluß gewähren müssen, von den kleinen Korporalposten bis hinauf in Partei- und Fraktionsvorstand. Mit diesem Mittel, bei dem man sich natürlich eines Tages auch der Macht begeben muß, hofft man die Jugend bei der Stange und überhaupt bei der Partei halten zu können, damit die letzten Konsequenzen unterbleiben. Ob das gelingen wird, steht noch dahin. Blätter, die selbst der SPD. nicht ferne stehen, sprechen schon von einer Trennung zwischen Partei- und Reichsbanner.

stellung des Rechtes für das Saargebiet.

Die Fremdherrschaft, die dem Volk an der Saar aufgezwungen wurde, verletzt das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Alle Zwecke, die der Versailler Vertrag mit der besonderen Saarregelung verfolgte, sind restlos überholt. Das Volk an der Saar hat eindeutig und einmütig fortgesetzt die Rückkehr des Saargebietes unter die deutsche Herrschaft gefordert. Es hat 13 Jahre vergeblich auf die Berücksichtigung seines klar zutage liegenden Willens gewartet und rüstet sich nunmehr zu der im Versailler Vertrag vorgesehenen Volksabstimmung. Dann wird sich kein Zweifel mehr über seinen Willen hervorwagen können. Dann wird auch offenbar werden, daß die Rückkehr des deutschen Saargebietes zum Vaterland nicht nur eine Wiedergutmachung begangenen Unrechts ist, sondern auch eine Bürgschaft für die Völkerversöhnung und eine Voraussetzung für die Gesundung der Wirtschaft.

Die Brüder und Schwestern im Reich schauen mit Bewunderung auf den Kampf für Volkstum und Freiheit, der an der Saar geführt wird und schwören den Volksgenossen: „Treue um Treue!“

Jubelnd stimmte die Menge in das Hoch auf das deutsche Vaterland ein, und weihevoll erklangen über den deutschen Rhein hinweg die ernsten Klänge des Niederländischen Dankgebetes, mit dem die eindrucks- und weihevolle Kundgebung ihren Abschluß fand.

Um eine weitere Vorbereitung der spinalen Kinderlähmung zu verhindern, hat das Provinzialschulkollegium Stettin die **Schließung sämtlicher höherer Schulen Pommerns** vom 15. September bis 3. Oktober angeordnet.

Aus aller Welt

Vierzehnjähriger erhängt aufgefunden

Berlin. In der Wohnung seiner Mutter in der Brandenburgischen Straße 36 in Wilmersdorf erhängte sich der 14jährige Gymnasiast Erich Bardt. Der Junge, der das Wilmersdorfer Gymnasium besuchte, war abends mit seiner Mutter, einer Witwe, allein in der Wohnung. Nach dem Abendbrot suchte der Sohn sein Zimmer auf. Als nach einiger Zeit Frau B. sehen wollte, ob der Knabe schon zu Bett gegangen sei, fand sie die Tür verriegelt. Als nicht geöffnet wurde, bekam es die Frau mit der Angst und rief Nachbarn herbei. Die Tür wurde schließlich gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein erschütterndes Bild. **Der Vierzehnjährige hatte sich mit einer Gardinenschnur am Bett erhängt.** Obgleich die Feuerwehr sofort zur Hilfe gerufen wurde **und langwierige Wiederbelebungsversuche anstellte, konnte der jugendliche Lebensmüde nicht ins Leben zurückgerufen werden. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit bemüht, die Gründe zur Verzweiflungstat des Kindes zu klären.**

Strafverfahren gegen Willi Forst

Berlin. Gegen den Filmschauspieler Willi Forst, der kürzlich auf der Rückfahrt von Hiddensee einen Automobilunfall hatte, bei dem zwei Personen getötet wurden, hat die Staatsanwaltschaft Neustrelitz jetzt ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Bekanntlich war der von Forst gesteuerte Wagen in der Gegend von Neustrelitz mit einem aus einer Seitenstraße kommenden Motorradfahrer zusammengestoßen, wobei der Motorradfahrer und ein mit Forst mitfahrender Wagenmeister getötet wurden, während der Schauspieler und seine Begleiterin ziemlich schwer verletzt wurden. Forst liegt noch jetzt in einem Berliner Krankenhaus. Zuerst nahm man an, daß die alleinige Schuld an dem Unglück den Motorradfahrer traf. Die weiteren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben aber zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß **Forst durch übermäßig große Geschwindigkeit das Unglück zu mindest mitverschuldet hat.**

Massenversetzungen westpolnischer Lehrer nach Ostpolen

„Slowo Pomorskie“ berichtet unter großer Ueberschrift, daß mit Frist von einem bis zu drei Tagen **150 polnische Lehrer aus dem Korridorgebiet,** geborene Pommereller, ihre Versetzung an die polnische Ostgrenze erhalten hätten. An ihre Stelle träten Kongreßpolen, die auch die einheimische polnische Bevölkerung als unzuverlässig und „deutschverseucht“ betrachten.

Gefährliche Sportfreunde

Managua (Nicaragua). Die Fortsetzung eines Baseballkampfes mit Fäusten, Eisenstangen und Zaunlatten endete mit dem Tode vierer Baseballspieler. Die Baseballmannschaft von Managua hatte die aus San Fernando zu einem „Freundschaftsspiel“ eingeladen. Die Gäste, die schon während des Spiels mehr „rempelten“ als spielten, bezogen eine Niederlage. Darüber waren sie so empört, daß sie, als die siegreiche Mannschaft sie zur Bahn begleitete, **auf dem Bahnhof Streit vom Zaun brachen, der schließlich in einen wilden Kampf mit Messern und Knüppeln** ausartete. Erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es der Polizei, die Kämpfenden zu trennen. Vier der Spieler lagen tot auf dem Platze, während alle anderen mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen hatten.

Lukas Lind

Roman einer Opferliebe von Zdenko von Kraft

39

„Du warst unvergleichlich, Marina. Einfach unvergleichlich! Etwas Vollkommeneres hätte ich gar nicht finden können. Vielleicht hab ich ... ja, gewiß hab ich dir manchmal während der Proben Unrecht getan. Aber das ist schon so ... du weißt ja ... menschliche Schwäche.“ Er faßte ihre Hände, zog sie an sich. „Alles in allem ... ich bin sehr glücklich, Hexe. Das merkst du doch? Und du freust dich darüber. Und auch du bist glücklich! Paß auf, Marina, wie jetzt alles kommt. Jetzt sitze ich fest. Lasse nicht mehr los. Und du wirst mir helfen. Meine Manuskripte ... wir werden sie zusammen umarbeiten. Du wirst meine Sekretärin, du prächtige Frau. Ich werd's gut haben — ja, ja, Hexe, schau mich nur nicht so zweifelnd an! So eine Hilfe findet nicht gleich jeder. Auch die Ingeborgerin hat gesagt, daß sie dich sehr verehrt. Und daß du mir sehr nützlich sein kannst. Und daß ...“ Er unterbrach sich, schaute steil zu ihr empor. „Nun, Hexe! Was blitzst du so? Sag doch was Vernünftiges! Oder ...“ er fuhr plötzlich verstimmt zurück, sah in ihren Augen Tränen, „bist du ...? Ja, was hast du denn nur?“

Sie wandte sich mühsam ab, wurde immer geschlossener.

Er zwang sie herum.

„Nein, Vertuschung gibt's nicht. Du hast was. Am Ende ... mir scheint, du freust dich gar nicht, wie du solltest. Stein auf dem Herzen?“

„Ich freue mich, Lukas!“

Sie brachte es nur mit Anstrengung hervor, aber es klang herzlich und echt.

„Aber?“

„Kein aber.“

Er war mißtrauisch geworden, kam in seine unselige Nötigung hinein, das Verschwiegene herauspressen zu müssen.

„Nein, nein, nein! Du verschweigst mir etwas. Du verschweigst mir viel. Keine Ausflüchte, Marina! Rede!“

Sie sagte: „Morgen!“

Aber seine flatternde Sorge war geweckt. Er fühlte, daß er diesen Morgen zu fürchten hatte. Es war ihm unmöglich, eine so große Furcht mit ins Bett zu nehmen.

„Ich bin müde,“ sagte sie. „Sehr müde. Laß mich gehen. Morgen früh, wenn Ewald fortgefahren ist ...“

„Nichts, nichts! Jetzt gleich! Ich muß wissen.“

„Ich kann jetzt nicht!“

Zorn färbte seine Stimme.

„Kannst nicht! So? Und meine Unruhe ist dir gleichgültig, was?“

„Und dir die meinige, Lucko?“

Sie gebrauchte den Kosenamen. Aber er klang gleichwohl nicht angenehm. Mit dem scharfen Gehör des Mißtrauens hörte er aus ihm den Unterton einer fast mitleidigen Geringschätzung, die Güte, die man dem unmündigen Kinde zubilligt.

„Ich verlange, daß du sprichst!“

Sie sah ihn an — groß, umfassend, gefährlich.

„Verlangst du es wirklich?“

„Ja!“

„Nun denn, Lukas“ — sie sprach noch sehr gedämpft, leise wie unter einem Schleier — „ich habe nur denken müssen vorhin, wie du es zuwege bringst, das Glück deiner Frau mit dem Beruf einer Sekretärin gleichzusetzen, und daß du dir meinen Wert von der armen kleinen Hänssel bescheinigen läßt. Ich habe denken müssen, daß du besser tätest, dir ein mehrsilbiges Echo zu kaufen, das immer ‚Glücklich!‘ ruft, wenn du fragst: ‚Wie geht es dir?‘ Ich habe denken müssen, wie notwendig du mich wohl wirklich gebraucht haben mußt, daß du mich in so kurzer Zeit verbraucht hast. Denn wenn ich an mir innerlich hinuntersehe — ich bin nur noch so wie die ganz kurzen, kleinen Bleistiftstumpen, die du auch immer in den Klemmhalter tun mußt, um sie überhaupt noch benutzen zu können. Und ich habe denken müssen, wie lange es ungefähr noch dauern kann, bis ich auch im Halter nicht mehr verwendbar bin.“

Er starrte sie an — verblüfft, verständnislos, wie etwas Fremdes.

„Du sprichst Wahnsinn, Marina! Ich, der ich seit dem ersten Tag unserer Ehe — nein, auch schon vorher! — an dir hänge wie an Luft und Sonne und Atem ...“

Sie unterbrach:

„Liebst du die Luft, Lukas?“

„Ach was — Frage! Ich brauche sie. Sie ist mir notwendig. Wichtig. Unentbehrlich.“

„Ja, ja, ich weiß — wie ich! Aber siehst du: die Luft will gar nicht geliebt sein. Die Luft ist keine Frau. Kein Mensch. Daß aber auch ich Luft brauchen könnte ... daran hast du noch nie gedacht!“

Er rückte ab von ihr.

„Marina! Du bist ... du wirfst mir Dinge an den Kopf ... du bist grausam und hart und ungerecht. Und das gerade jetzt und heute, da ich dir den ersten durchschlagenden Erfolg geschenkt habe, da ich dich aufgehoben habe zu etwas über dir selber!“

Lange schaute sie ihn an. Ihre gestaute Leidenschaft, der getrennte Teil ihrer Seele drängte sie nach einer Aussprache, die ihm wie eine jähe **Brandung alles entgegengeworfen hätte, was in** ihr aufgespeichert war. Aber das Mitleid mit seiner schuldlosen Gebundenheit bändigte sie.

„Laß es gut sein, Lukas! Sprich nicht weiter darüber. Komm, laß uns schlafen gehen. Morgen ist alles wieder ganz anders.“

Da schrie er sie an: „Nichts ist anders! Gar nichts ist anders! Ich fordere von dir, was mein gutes Recht ist: daß du mir Auskunft gibst über dich und dich nicht hinter Worten verbirgst, die keinen Inhalt haben. Ich fordere, Marina! Hörst du: ich fordere!“

Es ist das Wort, das du am deutlichsten aussprichst, Lukas: ich fordere!“ sagte Marina. „Du hast immer gefordert! Immer! Eingeschluckt hast du mich, ohne einmal zu fragen, ob auch ich Forderungen habe. Als wir uns verlobt hatten ... ich weiche dir nicht aus, Lukas, jetzt nicht .... ich habe dich geliebt, wie nur Frauen lieben können. Aber schon damals hast du nicht nach mir gefragt, sondern gefordert. Und dann? Du hast den Einsatz meiner Gedanken und Gefühle gefordert, du hast meine Ueberzeugung gefordert, du hast meinen Glauben gefordert. Ich habe geglaubt an dich! Ich glaube auch heute noch an dich! An deine Kunst, an deine Bedeutung, an deinen Inhalt! Darum habe ich mich auch hingeschmiegt. Woran ich aber nicht mehr glaube, das ist deine Liebe!“

„Marina!“

„Nein! Du hast nur Bedarf, aber du hast keine Liebe! Du liebst, was du brauchst, aber du liebst nichts Ueberflüssiges! Du hast mich nötig gehabt bis heute. Aber laß mich dir überflüssig werden ...“ — ein Schwanken kam in ihre Stimme — „... und du hast aufgehört, mich zu lieben!“

Er änderte seine Haltung. Hatten zuvor noch Zorn und Unmut aus ihm gesprochen, so war jetzt Angst in ihm. Ein bitterer Geschmack lag auf seiner Zunge. Fetzen von nebelhafter Einsicht schwankten durch seine Seele, während seine innerste Natur alle Reserven zusammenraffte, um sich durchzusetzen.

„Das ist Irrsinn, Marina! So kann das alles nicht sein. Ist es auch gar nicht. Ich habe dich immer geliebt. Immer! Und jetzt, da ich über alles Erschütternde wieder hinaus bin, liebe ich dich noch viel mehr.“

„Und Ingeborg Hänssel?“

„Die Hänssel?!“ Durch ihn flutete breit und heiß das Gefühl maßloser Verkennung. „Kommst du mit der? Mit Weiberklatsch und Eifersüchteleien? Du, Marina? Ausgerechnet du, die du sie mir geradezu über den Weg geführt hast? Ich hätte dir nicht nur mehr Geschmack, sondern auch mehr Urteilskraft zugemutet. Das mit der Hänssel ist ... wie bezeichne ich nur diese Harmlosigkeit? Das mit der Hänssel ist gar nichts, sie **hat mich besucht, ja! sie ist mir angenehm, blickt** zu mir auf, ist bescheiden, ein sehr dankbares Objekt, gewiß, aber ...“

„Objekt!“ sagte Marina leise, aber hart. Er hörte darüber weg.

„Aber was soll denn sein mit der Hänssel? Du glaubst doch nicht etwa, daß sie meine ..., daß wir irgendwie miteinander ... daß ....“

Marina nickte ihm zu.

„Sprich es nur aus, Lukas: deine Geliebte ist! Nein. Das glaube ich nicht. Dazu ist sie zu leise und zu blond. Wenigstens bisher. Aber wenn sich das auch anders verhielte, wenn sie's wirklich wäre — eine jähe starke Leidenschaft neben dem Wege ... Lukas, ich kenne dich, und ich kenne das Leben! ... sei gewiß, ich würde dir daraus keinen entscheidenden Vorwurf machen. Aber die Hänssel ist mehr. Die Hänssel ist die große, breite Bequemlichkeit, die sich vor dir auftut wie vor dem Hungrigen das Tischlein-deck-dich. Und siehst du — ich glaube nicht, daß du an diesem Tischlein vorüberkommst!“

Da wurde er schroff, faßte sich an die Stirn.

„So, Marina? So? Also so siehst du das?“ Er schenkte sich ein, trank in einem Zuge sein Glas aus. „Vielleicht hast du recht. Möglich! Denn wenn ich in einem Augenblick wie in diesem dich mit ihr vergleiche, so erscheint sie mir wirklich in einem Lichte, das sie mir überaus wertvoll macht.“

„Ich weiß es, Lukas!“

„So wie du hat sie noch nie mit mir gesprochen!“

„Nein, Lukas!“

„Sie hat immer zu mir gestanden.“

„Und ich, Lukas?“

„Du stehst gegen mich! Jawohl: gegen mich. Aber irr' dich nicht, Marina, irr' dich nicht. Ich habe dich geliebt. Liebe dich noch. Aber ich bin ich. Bin frei und, wenn es sein muß, mir selbst genug. Ich habe meine Arbeit. Meine Kunst. Meine Zukunft. Wenn du mich in die Enge zu treiben gedenkst .... so rettungslos abhängig von meinem Gefühl, wie du vielleicht glaubst, bin ich nicht.“

Sie sah ihn an, prüfend und wie noch ein wenig besorgt, bevor sie antwortete:

„Du hast mir heute gesagt, daß wir sehr glücklich werden würden.“

„Werde ich auch!“

„Du sagtest: wir!“

„Natürlich auch du. Selbstverständlich. Wenn du nicht hinauspendelst aus dem Erreichten und dich ablöst von mir ... so plötzlich, so unerwartet, so ohne innere Vorbereitung.“

„Und wenn ich es täte?“

Er fuhr auf sie zu, faßte ihre Hände, brachte sein Gesicht dicht vor das ihre. Es war ganz so, als probe er eine große Szene.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT-BEILAGE

Preußen Zaborze geschlagen!

Nur noch Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09 ohne Punktverlust

SV. Miechowitz—Preußen Zaborze 2:1 / Beuthen 09—SV. Deichsel 5:1
Vorwärts-Rasensport—VfB. Gleiwitz 6:1 / Ratibor 03—Ostrog 1919 3:1

Im Kampf um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft wurde nun auch Preußen Zaborze vom Geschick ereilt. Dem SV. Miechowitz, dem man es nach den bisherigen Leistungen am wenigsten zugetraut hatte, war es vorbehalten, den Altmeister und diesjährigen Pokalmeister eine 2:1-Niederlage beizubringen. Ohne Punktverlust stehen jetzt nur noch Vorwärts Rasensport und Beuthen 09 da. Die Gleiwitzer machten auch mit ihrem Lokalrivalen VfB. wenig Umstände und siegten sicher mit 6:1. Auf dem schlechten Deichsel-Platz in Hindenburg kamen die 09er erst in der zweiten Hälfte in Schwung Hier lautete das Ergebnis 5:1 für die Siegermannschaft. Mit viel Glück holte sich Ratibor 03 die Punkte von Ostrog 1919 mit 3:1. Während also an der Spitze zwei Vereine keinen Punktverlust zu verzeichnen haben, liegen am Tabellenende zwei Vereine und zwar Ostrog und Deichsel, die noch nicht einen einzigen Gutpunkt buchen konnten.

Zermürbungstaktik Vorwärts-Rasensports

Wo war Wienczek?

Rund 2000 Zuschauer waren erschienen und die Mannschaften hätten den Kampf zur angegebenen Zeit aufnehmen können, wenn der Schiedsrichter dagewesen wäre. Wo aber blieb Wienczek, Beuthen? Für einen führenden Schiedsrichter eigentlich ein starkes Stück. Nachdem sich die Vereine geeinigt hatten, übernahm nach reichlicher Verspätung Jagla, Gleiwitz, das Schiedsrichteramt. Er bot eine durchaus korrekte Leistung und hatte das Treffen jederzeit in der Hand.

Die Mannschaften spielten wie angekündigt. Die geschlossenere Stürmerleistung setzte sich überlegen durch. Lachmann führte wieder ausgezeichnet und außerdem waren Czapla und die beiden Außen gut aufgelegt. Gleichfalls sehr gut stand die gesamte Hintermannschaft. VfB. gefiel nur in der ersten Halbzeit. Einen sehr schlechten Tag hatte der Tormann Hullin, der drei Treffer hätte verhindern können. Während Verteidigung und Lauf genügten, gab es nur zwei Stürmer. Dies waren Nowroth und Juretzki, die sich besonders bis zum Wechsel große Mühe gaben.

Die erste Minute brachte den Vereinigten schon das Führungstor. Woschnik ging schön durch und gab den Ball genau an Lachmann, der einsandte. VfB. erzielte kurz darauf eine Ecke, die aber von der gegnerischen Verteidigung geklärt wurde. Auch Vorwärts-Rasensport kam zu einer Ecke, die Czapla übers Tor köpfte. Auf der Gegenseite verschoß Nowroth in der 10. Minute aus sicherer Position. Ein Angriff der VfB.er endete mit einem Lattenschuß von Juretzki, den Starostzik in der 15. Minute eindrückte. Das Spiel war jetzt sehr lebhaft. Woisnik erzielte in der 25. Minute den 2. Treffer. Die VfB.er verstanden es nicht, einen Elfmeter zum Gleichstand zu verwandeln. Pissulla hatte zu schwach geschossen. Bis zur Pause lag VfB. dann im Angriff. Nach der Halbzeit waren in der 5. und 6. Minute durch Lachmann und Czapla das 3. und 4. Tor fällig. Den Vorsprung aufzuholen, schien den Blau-Weißen nicht mehr möglich. Die Mannschaft gab sich geschlagen, obwohl der Kampf sich immer noch flott auf und ab bewegte. Die Vereinigten schossen fleißig aufs Tor. Erfolge blieben beim unsicheren VfB.-Tormann nicht aus. Czapla und Piscik waren die restlichen Torschützen.

Ratibor 03 bezwingt Ostrog

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 11. September.

Die beiden Ortsrivalen lieferten sich eine ausgeglichene „Partie". Die Vorteile der 1. Spielhälfte zugunsten der 03er machten die Ostroger nach dem Seitenwechsel wieder wett. An und für sich war von wirklichem „Fußball" herzlich wenig zu sehen. **Die Stärke der 03er ist die Hintermannschaft,** die besonders diesmal in den letzten 30 Minuten so reichlich zu tun hatte, daß sie zum Schluß einen überaus erschöpften Eindruck machte. Der Sturm ist in dieser Zusammensetzung völlig unzulänglich, die Spielweise der fünf Vordermänner so primitiv, daß jede nur einigermaßen aufmerksame Deckung in der Lage ist, die spärlichen Angriffe zu stoppen. Die bei den Ostrogern erfolgte Um- und Neueinstellung hat besser angeschlagen. Die Verteidigung hat aber linksseitig nicht mehr die frühere Sicherheit. Der Sturm ist vor dem Tor, bei sonst nicht aussichtslosen Kombinationszügen, zu unbeholfen und unentschlossen.

Dem Spielverlauf ist kaum etwas Beachtenswertes zu entnehmen. Das erste Tor für 03 fiel durch ein Mißverständnis zwischen Tormann und Verteidiger; der Ball rollte langsam in den leeren Kasten. Der zweite Treffer ist als vollwertiger zu zählen, erzielt aus einem schönen Alleingang des Linksaußen Cyranek. Als nach dem Seitenwechsel die Ostroger auf ihr Trainingstor zu spielten, wurden sie mehr und mehr überlegen. Endlich stellte sich auch ein Erfolg ein. Kurz vor dem Schlußpfiff führte aber ein flotter unerwarteter Durchbruch zu dem dritten Treffer für die 03er. Eine Punkteteilung wäre, dem ganzen Spielverlauf nach, die verdientere Wertung gewesen. Schiedsrichter Wrona leitete sicher und ruhig, alle Verstöße wurden prompt, gerecht und nicht zu scharf geahndet, bei solchen Lokalderbys, bei dem oft übergroßen Vereinsfanatismus von Spielern und nicht zuletzt Zuschauern die zweckmäßigste Methode.

Die Ueberraschung in Miechowitz

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 10. September.

Groß war die Enttäuschung für die zahlreichen Zaborzer Schlachtenbummler, dagegen herrschte im anderen Lager heller Jubel. Wieder einmal mehr hat sich der Sportplatz am Grytzberg als heißes Pflaster **bei Punktekämpfen erwiesen.** Oberschlesiens Pokalmeister Preußen Zaborze verlor mit 1:2 wertvolle Punkte. Vor den nahezu 2000 Zuschauern kämpften die „22" recht hart, vergaßen aber dabei schöne und hochwertige Fußballkunst vorzuführen. **Die Zaborzer enttäuschten arg, ihr Spiel war inhaltlos.** Im Sturm verstand man sich nicht, dazu war das Zuspiel ungenau und ohne jede Ueberlegung. Im Mittellauf rackerte sich Hanke redlich ab. Bei seinen Nebenleuten fand er wenig Unterstützung. In der Deckung gefiel am besten Bonk im Tor, der oft meisterhafte Sicherheit zeigte. Die Miechowitzer lieferten ein gefälliges Spiel. Der Torhüter war zuverlässig. Recht aufmerksam und sicher arbeiteten die Verteidiger, die immer rechtzeitig die gegnerischen Angriffe zerstörten. Die Läuferreihe mühte sich reichlich ab. Schnelligkeit und Schußkraft ließen den Angriff oft gefährlich werden, dazu kam noch ein zeitweises gutes Zusammenspiel. Vor allem ist aber der Erfolg der Miechowitzer auf ihren Eifer und Kampfgeist zurückzuführen.

Der starke Westwind beeinträchtigte den Spielverlauf wesentlich. Beide Mannschaften legten ein flottes Tempo vor. Erst nach 20 Min. fiel das erste Tor. Einen flach getretenen Ball wehrte Bonk mit Mühe ab, aber F. Kaschny gab nachsetzend das Leder zur Mitte, wo der Mittelstürmer unhaltbar einsandte. Zaborze hatte zwar Ausgleichsmöglichkeiten, aber die energische Miechowitzer Verteidigung stand sicher. Kurz vor Pause stellte F. Kaschny durch einen Bombenschuß ein 2:0 her. Nach Wechsel hatte Miechowitz, mit Wind spielend, weit mehr vom Spiel. Erst im Endspurt gelang es Zaborze, ein Tor aufzuholen, zum Ausgleich aber reichte nicht mehr die Kampfkraft.

Deichsel rutscht ans Ende

Hindenburg, 11. September.

Die Zeiten ändern sich. Auch Deichsel von heute ist nicht mehr Deichsel von gestern. Es ist heute nicht mehr die Ueberraschungs-Elf, die einmal für Wochen die Tabellenführung zum Erstaunen der oberschlesischen Fußballwelt an sich gerissen hatte. Der Club ist wieder in die Mittelmäßigkeit zurückgefallen. Wo sind die Tage der eisenharten Deichsel-Verteidigung, die sogar Oberschlesiens Verbandsfarben tragen durfte? Heute stellt Deichsel eine Hintermannschaft, die ihrer Sache durchaus nicht mehr sicher ist, eine Läuferreihe ohne Gefühl für vernünftiges Zuspiel und einen Sturm, über den wir nach den bisherigen Leistungen den Mantel des Schweigens decken wollen. Was bleibt, ist die Hoffnung auf Besserung. Vorläufig ziert Deichsel das Tabellenende. Der Platz ist übrigens ein Kapitel für sich. Eine der zahllosen Tücken des Bodens ließ Deichsel zum Ehrentor kommen. Palu traf den Effetball nicht mehr, und Kurpanek hatte das Nachsehen. **Sonst stand das Beuthener Hintertrio wie eine Mauer.** Dafür war der Lauf ein gewisses Fiasko. **Nowak und Lasotta waren miserabel,** Büttner debütierte wieder einmal als Mittelläufer. Vor allem muß er das bequeme Zuspiel an den Innensturm in weite raumgreifende Flügel-Vorlagen ändern. Der Sturm war diesmal mit Pogoda erfolgreicher als sonst. Kurpanek II als Sturmführer muß es sich noch angewöhnen, ein Zuspiel nicht mit dem Rücken zum gegnerischen Tor aufzunehmen. Wenigstens brachte er durch eifriges Nachsetzen den Deichsel-Tormann Plitzko oft in Verlegenheit.

Der Spielverlauf steht im Zeichen des besseren Könnens der Beuthener. Trotzdem hat Deichsel die große Chance, durch Elfmeter in der 6. Minute in Führung zu gehen. Aber der Schütze findet das Tor nicht. Eine knappe 1:0-Führung 09s, erzielt durch einen Sologang Kurpaneks, gleicht Hulla mit blitzschnellem Erfassen einer günstigen Lage kurz vor dem Halbzeitpfiff aus. In der zweiten Spielhälfte drückt 09, mit dem Winde spielend, Deichsel zunächst stark in die Verteidigung. Durch Geisler, Malik (2) und Kurpanek fallen vier weitere Treffer. Den Endspurt der Hindenburger nimmt Beuthen mit verstärkter Hintermannschaft ruhig hin, und so bleibt es bei dem 5:1-Siege des Südostdeutschen Meisters. Zu erwähnen bleibt, daß das Treffen sehr fair verlief und von annähernd zweitausend Zuschauern verfolgt wurde.

Eindrucksvoller Abschied der Inder

Deutschlands Hockey-Elf 6:0 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

München, 11. September.

Zu einem außergewöhnlichen sportlichen Ereignis für München wurde der Hockey-Länderkampf Deutschland — Indien. Mit 6000 Zuschauern dürfte für München in dieser Sportart ein neuer Zuschauerrekord geschaffen worden sein. Das Dante-Stadion, die herrlich gelegene städtische Kampfbahn in München gab dem Spiel einen prächtigen Rahmen.

Hatte man in diesem letzten Spiel der Inder in Deutschland auf ein recht günstiges Abschneiden der deutschen Mannschaft gehofft, so wurde man bitter enttäuscht. Die Gäste gaben sich diesmal noch mehr als in Berlin aus und zeigten ein Spiel, wie man es von ihnen in allen vorangegangenen vier Kämpfen noch nicht gesehen hatte.

Der Wundersturm kombinierte mit größter Genauigkeit,

nutzte jede Schußgelegenheit blitzschnell aus und glänzte mit fabelhaften Läufen. Deutschlands Stolz, die Berliner Stürmerreihe, konnte sich dagegen nicht in gewohnter Weise entfalten. Restlos gefiel nur der Berliner Mittelläufer Keller, der wieder ausgezeichnet vorn und hinten arbeitete und ein würdiger Nachfolger für Theo Haag geworden ist. In der Hintermannschaft überragte der linke Verteidiger Zander. Aber auch Harenberg stand ihm kaum nach. Pfaffenholz im deutschen Tor, übertraf sich selbst und war an dem halben Dutzend Tore der Gäste schuldlos. Der Sieg der Inder mit 6:0 (4:0) war auch in dieser Höhe durchaus verdient. Nur vorübergehend vermochte sich die deutsche Mannschaft aus der Umklammerung zu befreien und auch das indische Tor zu bedrängen. **Die einzig dastehende Spielkultur des indischen Innentrios schaffte immer wieder die brenzlichsten Augenblicke,** und diese drei zeichneten auch für sämtliche Erfolge.

SV. Delbrückschächte fällt zurück

Die Sensation der Kämpfe in der Industriegruppe der B-Klasse war die 4:2-Niederlage von SV. Delbrückschächte gegen Sielvereinigung Beuthen. Nur noch VfR. Gleiwitz und Spielvereinigung Beuthen gehen ungeschlagen in die nächsten Kämpfe. In der Landgruppe sind es die Sportfreunde Oppeln, die durch eine 4:2-Niederlage gegen Preußen Ratibor zurückfielen und die Preußen als ungeschlagenen Spitzenverein davonziehen lassen mußten.

Spielvereinigung Beuthen — SV. Delbrück 4:2

Die Niederlage von Delbrück kam nicht ganz erwartet. Die erste Halbzeit war ausgeglichen. Delbrück ging durch den Mittelstürmer in Führung. Beuthen glich durch den Halblinken aus. Nach dem Wechsel wurden die Vereinigten überlegen und bekamen das Spiel in die Hand. Im weiteren Verlauf schoß der Halbrechte zwei und der Linksaußen ein Tor. Gegen Schluß holte Delbrück durch seinen Halblinken noch ein Tor auf. Der Sieg der Beuthener war verdient.

VfR. Gleiwitz — Sportfreunde Mikultschütz 2:1

Knapp aber verdient konnten die Rasenspieler auf eigenem Platz gewinnen. Wenn auch die Mikultschützer in der ersten Halbzeit führten, so ließen sich die VfR.er nicht entmutigen, erzielten nicht nur den Ausgleich, sondern durch besseres Zusammenspiel auch das Führungstor.

Germania Sosnitza — Frisch-Frei Hindenburg 3:0

Germania zeigte sich auf eigenem Platz von der besseren Seite und hatte stets mehr vom Spiel. Bei Frisch-Frei versagte die Stürmerreihe. Der Sieg der Germanen war verdient.

SV. Borsigwerk — Reichsbahn Gleiwitz 3:3

Die Eisenbahner spielten in der ersten Halbzeit mit dem Winde und gingen mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel nahm sich Borsigwerk zusammen und erzielte den Ausgleich. Die Reichsbahn kam bei einem Alleingang erneut in Führung, konnte es aber nicht verhindern, daß Borsigwerk bis zum Schluß noch den Ausgleich schafft.

Preußen Ratibor 06 — Sportfreunde Oppeln 4:2

Schon in der 12. Minute bucht der Rechtsaußen Scheffzyk für die Preußen das erste Tor. Oppeln glich in der 32. Minute durch den Mittelstürmer aus und in der 40. Minute brachte der Halblinke Kubik durch einen schönen Kopfball Ratibor wieder in Führung. Bei diesem Stand ging es in die Pause. Nach dem Wechsel kam Oppeln in der 4. Minute wieder zum Ausgleich. Preußen ging aber in der 17. Minute durch einen verwandelten Elfmeter abermals in Führung und zehn Minuten später stellte der Preußener Mittelläufer Adam das Torverhältnis auf 4:2.

Sportfreunde Oberglogau — VfR./Diana Oppeln 3:1

Schon in der ersten und vierten Minute ging Oberglogau in Führung. Dann fanden sich auch die Gäste und es kam ein offenes Spiel zustande. 20 Minuten vor der Pause kam Diana zu einem Tor. Nach Wiederbeginn gehörte die Partie dem Platzverein, der aber nur durch einen weiteren Treffer den Sieg sicherstellte.

RSV. Kandrzin — SV. Neudorf 5:1

Kandrzin war in ausgezeichneter Form. Vor allem war es der Sturm, der nach der Pause den Wiederstand von Neudorf brach, das Spiel fest in die Hand bekam und einen überlegenen Sieg herausholte. Bei Neudorf war man nur in der ersten Halbzeit mit den Leistungen zufrieden.

Bayern München wieder geschlagen

Der Deutsche Fußballmeister Bayern München, der durch Verletzung einiger seiner besten Spieler stark benachteiligt ist, mußte am Sonntag eine weitere Niederlage einstecken. Genau wie am Vorsonntag gegen Teutonia unterlagen die Bayern gegen Jahn Regensburg mit 0:1. Ohne Punkteverlust sind in Süddeutschland jetzt nur noch Spielvereinigung Fürth und der 1. FC. Nürnberg.

In **Mitteldeutschland** überraschte besonders das Unentschieden 1:1, das Ring Dresden dem Dresdener SC. abnötigte. **Die größte Ueberraschung gab es in Chemnitz, wo der Mitteldeutsche Meister Chemnitz von National 5:1 geschlagen wurde.**

In Berlin fertigte Hertha BSC. die Elf der Bewag mit 6:1 (1:0) Toren ab. Südstern und Minerva lieferten sich ein recht schwaches Spiel. Beide Mannschaften sind noch gar nicht in Tritt. Minerva gewann wenig überzeugend mit 2:0. Der VfB. Pankow zeigte sich Preußen mit 3:1 überlegen. Endlich nach eineinhalb Jahren wurde der BV. Luckenwalde auf eigenem Platze vom Berliner Sportverein 92 **mit 2:1 geschlagen.**

Spiel- und Eislaufverband 30 Jahre im Dienste der Heimat

Festabend und Jubiläumswettkämpfe in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 11. September.

Den Auftakt für die Jubiläumsveranstaltungen des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes aus Anlaß des 30jährigen Bestehens bildete am Sonnabend ein Festabend in Forms Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es wurde eine eindrucksvolle Kundgebung für das Deutschtum. Der Abend brachte aber auch eine verdiente Würdigung der Arbeit, die der Verband und seine Führer in sportlicher und geistiger Beziehung im Interesse des Deutschtums geleistet haben. Dies kam in den zahlreichen Glückwünschen, Anerkennungsschreiben und Telegrammen der höchsten Stellen von Reich, Staat und Provinz, Kommunen und Führern des Wirtschaftslebens zum Ausdruck. In einem längeren Schreiben des Reichsinnenministers Freiherrn von Gayl kamen die

Verdienste des Verbandes sowie seines Führers, Spielinspektors Münzer, Gleiwitz,

zum Ausdruck. Eine große Anzahl von Glückwünschen und Anerkennungsschreiben zeugten von der Hochschätzung, deren sich der Verband erfreute.

Eingeleitet wurde der Festabend mit musikalischen Vorträgen eines 60 Mitglieder starken Mandolinenorchesters des SEV. Schodnia unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Lehrers Weber. Den zahlreichen Teilnehmern, Verbands-, Gau- sowie Vereinsvertretern und insbesondere den Ehrengästen, entbot der 1. Vorsitzende, Spielinspektor Münzer, herzliche Willkommensgrüße. Sein Gruß galt insbesondere auch den Vertretern aus Ostoberschlesien und dem Hultschiner Ländchen. Mit ehrenden Worten gedachte er des verstorbenen langjährigen Führers und 2. Vorsitzenden, Regierungs- und Schulrat Dr. Rzesnitzek. Unter den Vertretern der Behörden bemerkte man Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Regierungsdirektor Dr. Werner, Oberschulrat Patschowsky vom Provinzialschulkollegium, Oberregierungs- und Schulrat Dr. Raffek, Oberbürgermeister Dr. Berger, Landrat Graf von Matuschka, Landrat Werber, Direktor Simelka, Ratibor, vom Provinzialverband für Leibesübungen, Frau Regierungs- und Schulrat Dr. Rzesnitzek mit Familie und zahlreiche andere Vertreter von Verbänden und Vereinen, insbesondere auch der Deutschen Turnerschaft, die ihre Verbundenheit mit dem Spiel- und Eislaufverband zum Ausdruck brachten.

Die Festansprache hielt Rektor Burgund, Gleiwitz. Mit der Körperkultur verbindet der Verband verantwortungsbewußte Pflege der geistig-seelischen Jugend- und Volksbildung. Im Verbande herrscht der Grundsatz vor: **„Wenn wir spielen, leisten wir Arbeit für Volk und Vaterland“**. Der Redner dankte den bewährten Führern, aber auch den Reichs- und Staatsbehörden für die Unterstützung und schloß mit einem dreifachen „Sport Heil!“ auf Heimat, Volk und Vaterland. Die Glückwünsche des Regierungs- und Oberpräsidenten übermittelte Regierungsdirektor Werner. Mit Ehrenurkunden wurden dann ausgezeichnet: Rektor Paul Burgund, Gleiwitz; Hauptlehrer Karl Neubert, Owschütz; 1. Lehrer Eugen Gerschwitz in Raschwitz; Hauptlehrer Johann Kotzian, Buchenau; Lehrer Erich Kick, Neiße; Lehrer Arthur Stanjek, Neiße; Hauptlehrer Heinrich Jontza, Rosinontau; Lehrer Paul Kurda, Bzinitz; Lehrer Georg Rombo, Gottersdorf; Konrektor Paul Cornelius, Hindenburg; Konrektor Josef Czerny, Langendorf; Lehrer Max Kaczmarczyk, Kraskau; Anstaltslehrer Josef Przinitzky, Leschnitz; Konrektor Gottlieb Platzek, Friedrichsgrätz; Hauptlehrer Heinrich Schnapka, Kol. Goslawitz, und Hauptlehrer Max Apostel, Czissek. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und die Festversammlung stimmte das Deutschlandlied an. Wie beim 25jährigen Jubiläum des Verbandes Regierungs- und Schulrat Dr. Rzesnitzek das Verbandsbanner mit einem Silberkranz schmückte, so schmückte diesmal dessen Tochter, Frau Dr. Scheiwe-Rzesnitzek, Oppeln, das Banner mit einem Fahnenband, gestiftet von den Vorständen der Gaue. Mit dem Treueschwur auch weiterhin zu streiten für die deutsche Zukunft, wurde das Banner geschmückt.

Oberbürgermeister Dr. Berger, Direktor Simelka, Ratibor, Gauvertreter Dietz für die Deutsche Turnerschaft übermittelten dem Verband gleichfalls Glückwünsche.

Der Festabend wurde durch mancherlei Darbietungen verschönt. So brachte der Spiel- und Turnverein Oppeln III das heldische Spiel „Glum“ von Gerhard Heine in wirkungsvoller fesselnder Weise zur Aufführung. Unter Leitung des Spielvereins Malapane fand anschließend ein Festkommers statt.

Im Vordergrund der sportlichen Veranstaltungen standen die Jubiläums-Wettkämpfe des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes. Nicht weniger als 360 Leichtathleten traten zu den Wettkämpfen an. 52 Vereine aus ganz Oberschlesien waren vertreten. Besonderes Interesse bei den überaus zahlreichen Zuschauern erweckten die großen Staffeln um den Landeshauptmann-Dr.-Piontek-Preis und den Sajak-Erinnerungspreis. Die Wettbewerbe in Leichtathletik und ebenso die Spiele in Fuß-, Hand- und Schlagball fanden ihren Abschluß mit einem Handballspiel zwischen dem Männer-Turnverein Oppeln und SC. Preußen Lamsdorf. Oppeln erwies sich auch in diesem Spiel wiederum als die Handball-Hochburg. Wenngleich den Turnern in Lamsdorf ein überaus beachtenswerter Gegner gegenüberstand, so siegten die Oppelner doch klar mit 10 : 5.

Ergebnisse:

Dreikampf: Jugend B: 1. Walczoch, Realgymnasium Oppeln, 66,5 Punkte; 2. Balzer, Rosenberg, 59,5 Punkte; 3. Hubert Plötz, Realgymnasium Oppeln. Alte Herren: 1. Polaczek, Malapane; 2. Simon, Ratibor. Frauen: 1. Ria Zimmer, 47 Punkte; 2. Galonska, Gleiwitz; 3. Nandzik, Neustadt. Frauen Jgd.: 1. Wanzek, Gr. Strehlitz, 55,5 Punkte; 2. Czajak, Gr. Strehlitz, 50 Punkte; 3. Stellmach, Konstadt; 3. Sobotta, Oppeln 3. **Fünfkampf:** Männer: 1. Scheunpflug, Wartb. Gleiwitz, 70 Punkte; 2. Kremer, Rosenberg, 65,6 Punkte; 3. Rzodetzko, Plania, 63,9 Punkte. Jugend A: 1. Antlauf, Rosenberg, 92,5; 2. Klein, Halbendorf; 3. Warzecha, Borussia, Oppeln.

Einzelwettkämpfe: 100 Meter, Frauen: 1. Biela, Gleiwitz, 13,2; 2. Scholz, Oppeln; 3. Nandzig, Neustadt. 100 Meter Männer: 1. Krämer, Gr. Strehlitz; 2. Czionak, Plania; 3. Scheibe, Kraschdo. 100 Meter Anfänger: 1. Gierisch, Karlubitz; 2. Chylla, Oppeln; 3. Neumann, Plania. Alte Herren: 1. Klosfekü, Plania, 12,8; 2. Wybranietz, Ostroppa, 13,9. 200 Meter: 1. Czionaka, Plania, 24,6; 2. Neumann, Plania, 24,7; 3. Jendrzok, Rosenberg. 400 Meter: 1. Konsek, Plania; 2. Warzinek, Plania, 3. Kowollik, Gr. Strehlitz. 800 Meter: 1. Hauke, Gr. Strehlitz, 2,9; 2. Bahro, Plania. 2,10; 3. Ruhm Oberglogau. 1500 Meter: 1. Kalla, Oppeln, 3,4,34; 2. Kukielka, Dt. Neukirch, 4,35; 3. Gröll, Gleiwitz. 5000 **Meter:** 1. Ertel, Gieraltowitz, 17; 2. Okrent, Markowitz; 3. Huba, Konstadt. **Weitsprung:** Männer: 1. Potrzeba, Oberglogau, 5,95; 2. Majorczyk, Groß Strehlitz; 3. Czernia, Oppeln; Anfänger: 1. Stellmach, Konstadt, 5,11; 2. Gierich, Karlubitz; 3. Kotulla, Leschnitz. Alte Herren: 1. Klossek, Plania, 4,00; 2. Makowski, Plania. **Frauen: Weitsprung:** 1. Brandenburg 4,36; 2. Nandzik, Neustadt, 4,29; 3. Keil, Groß Strehlitz. **Hochsprung: Männer:** 1. Kotalla, Comprachtschütz, 1,66; 2. Worth, Lamsdorf; 3. Potrzeba, Oberglogau. Anfänger: 1. Fuchs, Oppeln, 1,54; 2. Gierich, Karlubitz; 3. Winter, Malapane. **Stabhochsprung:** 1. Fuchs, Oppeln, 2,70; 2. Fuchs, Oppeln; 3. Pohl, Oberglogau. **Kugelstoßen: Senioren:** 1. Mika, Plania, 11,97; 2. Jakob, Kandrzin, 11,65; 3. Rett, Groß Strehlitz. Anfänger: 1. Schmidt, Falkenberg, 11,22; 2. Holik, Klein-Döbern; 3. Zysich, Malapane. **Alte Herren:** 1. Wybranietz, Ostroppa, 8,15. **Frauen:** 1. Leder, Comprachtschütz, 8,75; 2. Smolka, Neustadt; 3. Sorgalla, Konstadt. **Diskus:** 1. Rett, Groß Strehlitz, 31 Meter; 2. Jakob, Kandrzin; 3. Schidek, Oberglogau. **Frauen:** 1. Joraschki 22,36; 2. Lachmann, Ratibor, 05; 3. Zygan, Oppeln. **Speerwerfen: Senioren:** 1. Hugo Gritz, Comprachtschütz, 42,20; 2. Kotalla, Comprachtschütz; 3. Worth, Lamsdorf. Anfänger: 1. Otto Gritz, Comprachtschütz, 40,10; 2. Brzosa, Oppeln; 3. Hylla, Oppeln. **Frauen:** 1. Sobotta, Oppeln, 24,50; 2. Scholz, Oppeln; 3. Sogalla, Konstadt. **Schlagball: Männer:** 1. Otto Gritz, Comprachtschütz, 93,60; 2. Hugo Gritz, Comprachtschütz; 3. Laschütza, Gleiwitz. **Frauen:** 1. Biela, Gleiwitz, 52 Meter; 2. Brandenburg, Oppeln; 3. Sorgalla, Konstadt. **Staffeln:** 1. Landeshauptmann-Dr.-Piontek-Staffel: 1. Gau Gleiwitz; 2. Gau Oppeln; 3. Gau Ratibor. 2. Sajak-Gedächtnis-Staffel: 1. Plania; 2. Oberglogau; 3. Rosenberg. 4mal 100-Meter-Staffel: Männer: 1. Plania 47,9; 2. Oppeln; 3. Oberglogau. Frauen: 4mal 100-Meter: 1. Gleiwitz; 2. Groß Strehlitz; 3. Oppeln. 4mal 100 Meter: Jugend: 1. Groß Strehlitz 48,6; 2. Realgymnasium Oppeln.

Werktätige Sportjugend in der Giesche-Kampfbahn

Beim 4. Dinta-Sportfest der oberschlesischen Lehrwerkstätten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 11. September.

Den Wert systematisch betriebener Leibesübungen haben nicht zuletzt auch die dem Deutschen Institut für technische Arbeitsschulung (Dinta) angeschlossenen oberschlesischen Lehrwerkstätten erkannt. Sie lassen bei der neuzeitlichen Berufsausbildung der Jugendlichen neben der geistigen Ausbildung auch die Körperschulung zu ihrem Recht kommen. Aus dieser Erkenntnis heraus veranstalten auch die oberschlesischen Lehrwerkstätten alljährlich das schon traditionell gewordene Dinta-Sportfest. Dieses bereits zum vierten Male — diesmal in der schön gelegenen Beuthener Gieschekampfbahn — ausgetragene Sportfest

versammelte über 300 werktätige Jugendliche.

Auch einige hundert Zuschauer, unter denen man die Spitzen der oberschlesischen Großindustrie bemerkte, waren anwesend. Man konnte seine helle Freude daran haben, wenn man sah, mit welcher Begeisterung die Jugend frei von beruflichen Sorgen bereits am Vormittag und bis in den Spätnachmittag hinein um die sportliche Siegespalme kämpfte.

Zu Beginn der Hauptkämpfe am Nachmittag brachte ein Sprechchor der Werksjugend den „Deutschen Schwur“ zu Gehör. Neben den üblichen Leichtathletischen Wettbewerben zeigten die einzelnen Lehrwerkstätten auch sicher eingeübte Sondervorführungen, die stärksten Beifall fanden. Die Lehrlinge der Heinitzgrube zeigten sich als ausgezeichnete Turner am Barren und am Pferd. Exakt waren die Stab- und Ringübungen der Lehrlinge der Gräfin-Johanna-Schachtanlage bezw. der Donnersmarckhütte. Beruf, Sport und Humor waren in der 10 mal 50 Meter Schiebekarrenstaffel der Bergjungen gemischt. Die Lehrlinge des Kokswerks Borsigwerk zeigten sich hier als „Meister des Fachs“. Weitere Bodenübungen der Borsigwerker Jugend, Rhönradvorführungen der Lehrlinge der Julienhütte, Uebungen mit dem Medizinball (Wilhelmineschacht) belebten den weiteren Programmteil. Ein Handballspiel zwischen der Heinitzgrube und der Donnersmarckhütte endete mit dem 5:3-Siege der Hüttenjungen. Gleichzeitig fanden in dem anliegenden Schwimmbassin Schwimmwettkämpfe statt. Nach den Freiübungen aller Teilnehmer fand anschließend im Zechenhause der Deutsch-Bleischarleygrube die Siegerverkündung und Ehrung statt. Die Durchführung der Wettkämpfe lag in den Händen von Dipl.-Ing. Baumann, der mit einem Stabe von Mitarbeitern für eine reibungslose Abwickelung sorgte.

Ergebnisse:

Unterstufe (Jahrg. 1916—18): 75 Meter: 1. Reich, Heinitzgrube, 9,8 Sek., Weitsprung: 1. Burghardt, Wilhelmineschacht, 5,08 Meter, Schlagball: 1. Kraus, Heintzgrube, 85 Meter; Dreikampf: 1. Kraus, Heintzgrube, 59 Punkte. **Mittelstufe** (Jahrg. 1914—15): 100 Meter: 1. Glowania, Julienh., 12,5 Sek.; Kugel: 1. Brosek, Heinitzgr., 11,60 Meter; Weitsprung: 1. Müller, Donnersmarckhütte, 5,66 Meter; Speerwerfen: 6. Brosek, Heinitzgrube, 45,90 Meter; Dreikampf: 1. Glowania, Julienhütte, 52 Punkte; **Oberstufe (1913):** 100 Meter: 1. Marczok, Heinitzgrube, 12,2 Sek. **Weitsprung:** 1. Marczok, Heinitzgrube, 5,33 Meter. Kugel: 1. Sowa, Donnersmarckhütte, 8,71 Meter. **Mannschaftswettbewerbe:** 10mal 50 Meter: Schiebekarrenstaffel: 1. Borsigh. und Kokswerk 1:31,8 Min., 2. Heinitzgrube 1,32,6 Min. **Mannschafts-Speerwerfen** (1916—18): 1. Donnersmarckhütte 154,89 Meter, 2. Borsigwerk, 3. Wilhelmineschacht. Jahrgang 1914—15: 1. Donnersmarckhütte 185,19 Meter, 2. Heinitzgr., 3. Borsigwerk und Kokswerk. **Stempelwerfen:** 1. Borsigwerk und Kokswerk 27,89 Meter, 2. Wilhelmineschacht, 3. Konkordiagrube. **10mal 50 Mtr.-Staffel:** 1. Heinitzgrube 1:04,9 Min., 2. Wilhelmineschacht 1:07,5 Min., 3. Borsigwerk. 10mal 100-Meter-Werkstaffel: 1. Heinitzgrube 2:09,9 Min., 2. Donnersmarckhütte. **Schwimmen:** 50 Meter Brust (Unterstufe): 1. Krebs, Borsigwerk und Kokswerk, 0,45,3 Min. **50 Mtr. Kraulen** (Unterstufe): 1. Pospiech, Borsigwerk, 44 Sek. 100 Meter Brust (Oberstufe): 1. Hochberg, Donnersmarckhütte, 1:36 Min. 100 Meter Brust (Mittelstufe): 1. Müller, Donnersmarckhütte, 1:40,1 Min. 4mal 50 Meter beliebig: (Jahrgang 14—15): 1. Borsigwerk und Kokswerk, 3:30 Min. (Jahrgang 1913): 1. Donnersmarckhütte, 3:00 Min.

Kein Generalstreik in Ostoberschlesien

Kattowitz, 12. September.

Auf dem Kongreß der Betriebsräte der Interessengemeinschaft der Vereinigten Königs- und Laurahütte und anderen Gruben und Hütten Ostoberschlesiens, der am Sonntag in Kattowitz stattfand, wurde nach langer Besprechung eine Entschließung angenommen, in der die Arbeiter im Gegensatz zu der Haltung ihrer bisherigen Vertreter zu der Rückkehr zur Arbeit aufgefordert werden. In der Entschließung wird festgestellt, daß der Streik für die Arbeiter eine große moralische Bedeutung habe, da hier zum ersten Male Arbeiter und Beamte gemeinsam in den Streik eingetreten seien. Zum Schluß wurde die Tätigkeit des Metallarbeiterverbandes stark kritisiert. Der Verband habe während der Streikbewegung eine zweideutige Haltung befolgt.

Fußball im Verbandsgebiet

Im Gau Breslau wurde in der A-Klasse der Spitzenreiter ermittelt. Die beiden bisher ungeschlagenen Vereine, der Breslauer Sportklub 08 und der SC. Union-Wacker, standen sich gegenüber. Die BSCer siegten mit 2:1 (2:0) und sicherten sich damit die Spitze der Tabelle. Der Fußballverein 06 hatte gegen den SC. Hertha schwer zu kämpfen um ein unentschiedenes 1:1 (1:0)-Ergebnis herauszuholen. Einen knappen aber sicheren 5:4 (2:1)-Sieg errang der SC. Vorwärts gegen den SC. Alemannia. Knapper als erwartet siegten die Sportfreunde gegen den VfB. mit 4:3 (2:0).

In der **Oberlausitz** stand die Bewegung zwischen Gelb-Weiß Görlitz und dem STC. Görlitz im Mittelpunkt des Interesses. Der Kampf nahm einen überaus interessanten Verlauf und endete mit dem 3:2-Siege der Gelb-Weißen. Sportfreunde Seifersdorf fertigte den Saganer Sportverein mit 2:1 (1:1) ab, während der SC. Kunzendorf gegen die Spielvereinigung Bunzlau nur knapp mit 1:2 (1:0) unterlag. Einen sicheren 5:0 (2:0)-Sieg errang der SC. Halbau gegen den Laubaner SV.

Mit Riesenüberraschungen wartete die **Niederlausitz** auf. In Cottbus erlitt Brandenburg Cottbus gegen den Cottbuser FV 98 die sensationelle hohe Niederlage von 0:7 (0:3). Eine weitere große Ueberraschung gab es in der Begegnung zwischen Viktoria Forst und Deutschland Forst. Deutschland trug hier sogar einen verdienten 1:0 (0:0)-Sieg davon. Durch zwei Eigentore errang der SC. Askania Forst gegen den Ersten FC. Guben einen 3:1 (1:1)-Sieg. Der SV. Hoyerswerda trug gegen Wacker Ströbitz einen sicheren 4:1 (0:1)-Sieg davon.

In **Niederschlesien** endeten die Punktekämpfe mit den erwarteten Ergebnissen. Der VfB. Liegnitz kämpfte gegen den SC. Jauer. Das Spiel endete unentschieden 2:2 (1:1). Preußen Glogau fertigte die Spielvereinigung 96 Liegnitz mit 4:1 (2:1) ab, während Sportfreunde Grünberg gegen Schlesien Haynau nur unentschieden 2:2

Cilly Aussem wieder aktiv

Erfolgreiche Gastspiele in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 11. September

Der schlesischen Tennisgemeinde stellte sich am Sonnabend die Deutsche Tennisweltmeisterin Cilly Außem, Köln, wieder einmal vor. Nach langer Krankheit war dies das erste Auftreten der Weltmeisterin in der Oeffentlichkeit. In ihrem Einzelspiel gegen die überraschend starke Fräulein Ertel, Prag,

spielte die Kölnerin auffallend matt und vorsichtig.

Immerhin war Fräulein Ertel nicht Klasse genug, um der routinierten Weltmeisterin die Spitze bieten zu können und sie unterlag — auch sichtlich etwas befangen bei entscheidenden Bällen — leicht 2:6, 0:6 Fräulein Außem war in den Halbflugbällen und auf Rückhand zeitweise recht unsicher. Im gemischten Doppelspiel, das Fräulein Außem mit dem Görlitzer v. Gustke gegen die eingespielte Prager Kombination Fräulein Ertel/Klein bestritt, spielte die Rheinländerin bedeutend freier und hier riskierte sie auch mehr. Oft stürmte sie mit ihrem Partner ans Netz und plazierte durch sichere Halbflugbälle und Schmetterbälle ihre Gegner aus. Mit 6:4, 6:4 wurde dieses Match nach recht interessantem Verlauf von Fräulein Außem/v. Gustke gewonnen. In den Rahmenkämpfen sah man vorzügliches Herrentennis im Vierer zwischen der schlesischen Meisterkombination Nitsche/Fromlowitz und v. Gustke (Görlitz)/Klein, Prag). Die „Ausländer“ fanden sich besser und hatten im Nu den ersten Satz 6:2 gewonnen. Dann aber — als v. Gustke etwas leichtsinnig spielte, — kam die schlesische Kombination in Fahrt. Fromlowitz, der zuerst der Schwächere war und zu oft ausschoß, spielte vorsichtiger und Nitsche gelang am Netz einfach alles, sodaß er mit seinem Beuthener Partner diesmal mit 6:2 erfolgreich war. Der entscheidende Satz brachte ein aufregendes Ringen der beiden gleichstarken Kombinationen. Immer knapp die Führung behaltend, gelang es schließlich Nitsche/Fromlowitz das Match 9:7 an sich zu bringen. Einleitend bestritten Klein, Prag und Fromlowitz, Breslau ein Herren-Einzelspiel. Der sicherere Prager siegte nach Kampf 8:6, 6:3.

Am Sonntag war durch Zuzug aus der Provinz eine Gemeinde von gegen 2000 Interessierten anwesend, um das Spiel der wiedergenesenen Weltmeisterin 1931, Cilly Außem, Köln, zu bewundern. In ihrem Wiederholungskampf gegen Frl. Ertel, Prag, verließ die Meisterin nur selten die Grundlinie. Die Pragerin hatte im ersten Satz ihre vortägige Befangenheit etwas abgelegt und riskierte viel. Sie lief schließlich zu einer Hochform auf, die „Cilly“ zwang, alle Register ihres variierten Könnens zu ziehen. Immer knapp die Führung behaltend siegte Fräulein Außem 6:4, und sie schickte dabei mit ihren plazierten Langbällen ihre Gegnerin derart umher, daß die Pragerin dann sichtlich ermüdet war und den zweiten Satz 0:6 abgab. Im gemischten Doppelspiel, das

Fräulein Außem diesmal mit dem über sich selbst hinausragenden K. Fromlowitz, Beuthen, bestritt,

begeisterte „Cilly“ die Tennisgemeinde dann wieder durch forsches und routiniertes Angriffsspiel, das sie im Einzel noch nicht wagt. Im ersten Satz überrannte sie die Prager Fräulein Ertel/Klein 6:0, um dann 2:0 und 4:2 davonzuziehen. Dann spielte sich die Pragerin aber wieder in eine phantastische Form und die Prager Kombination holte 4:4 auf, um 6:4 den zweiten Satz zu gewinnen. Leider mußte der Kampf dann wegen eintretender Dunkelheit abgebrochen werden.

Den Rahmen der Veranstaltung bildeten am Sonntag wieder einige Kämpfe der Herren. Einleitend schlug der Görlitzer v. Gustke den Breslauer Nitsche nach einem schönen Gefecht 6:2, 2:6, 8:6, Nitsche führte im entscheidenden Satz schon 5:4 und 6:5. Im Herren-Vierer revanchierten sich v. Gustke/Klein für die am Sonnabend erlittene Niederlage gegen die schlesische Meisterkombination Nitsche/Fromlowitz durch einen 8:6-, 6:2-Sieg.

Sportlersieg auch in Breslau

Ueberzeugende Erfolge der Oberschlesier beim Leichtathletik-Verbandskampf

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 11. September.

Vor etwa 1000 Zuschauern standen sich erstmalig die Mannschaften des Kreises II der DT. und des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes im Breslauer Sportpark Grüneiche gegenüber. Beide Verbände hatten Umstellungen vornehmen müssen. Nach der Begrüßung durch Szcygiol, dem Kreisvolksturnwart des Kreises II der DT. und Schlehufer als Vertreter des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes traten die Teilnehmer zum Stabhochsprung an, den der **Turner Stoschek, Ratibor, in der neuen oberschlesischen Verbandsbestleistung von 3,42** vor Zur (SOLV.) 3,22 und Teichmann (DT.) gewann. **Den 100-Meter-Lauf holte sich Laqua,** der jederzeit den Sieg in der Zeit von 11 Sek. sicher hatte. Ueberraschenderweise holten sich die Sportler den Schleuderballwurf durch Kapsch, Cottbus, und Scharte (Polizei Breslau). Im 5000-Meter-Lauf führte der VfB.er Pawlak die ganze Strecke, während sich um die Plätze zum Teil scharfe Kämpfe entspannen. Zweiter wurde der Turner Bachmann (Diehsa). Bei den Turnern überraschten die mäßigen Leistungen von Bulst. Die 400 Meter waren eine leichte Sache für Tschirn, der unangefochten in der Zeit von 51,6 Sek. vor Rummel und Lorenz gewann. Bei der Pause, in der ATV. Breslau seine Tischspringermannschaften unter großem Beifall des Publikums vorstellte, führte der SOLV. bereits mit 50:30 Punkten. Der 1500-Meter-Lauf brachte nach dauernden scharfen Positionskämpfen einen Sieg des Turners Lormes vor Teuber (SOLV.). Da der Kampf als Mannschaftswettbewerb gewertet wurde, wurde der Sieg von Lorenz (DT.) im 110-Meter-Hürdenlauf gerechnet, obwohl Lorenz 4 Hürden gerissen hatte. Auch der Zweite, Matzke, riß 4 Hürden. Im Speerwerfen konnte Laqua den Turnerrekordmann Stoschek schlagen. Allerdings erreichte Stoschek auch nicht im entferntesten seine früheren Leistungen. **Das Hoch- und Weitspringen war eine reine Angelegenheit der Turner,** die in beiden Konkurrenzen die beiden ersten Plätze belegten. Nachdem die Sportler auch noch die 4×100-Meter-Staffel mit der Mannschaft Tschirn, Zur, Geisler und Laqua gewonnen hatten, stellte sich das Gesamtergebnis **auf 75,59 Punkte.**

Ergebnisse:

Stabhochsprung: 1. Stoschek 3,42, 2. Zur (SOLV.) 3,22. **100 Meter:** 1. Laqua (SOLV.) 11, 2. Geisler (SOLV.) 11,2. **Schleuderball:** 1. Kapsch (SOLV.) 59,65, 2. Scharte (SOLV.) 56,10. **5000 Meter:** 1. Pawlak (SOLV.) 16:20,2, 2. Bachmann (DT.) 16:32,1. **Diskuswerfen:** 1. Kapsch (SOLV.) 41,85, 2. Philipp (SOLV.) 37,27. **200 Meter:** 1. Laqua (SOLV.) 23,4, 2. Tschirn (SOLV.) 23,6. **Kugelstoßen:** 1. Friedrich (SOLV.) 13,35, 2. Kollibabe (SOLV.) 13,26. **400 Meter:** 1. Tschirn (SOLV.) 51,6, 2. Rummel (DT.) 53. **1500 Meter:** 1. Lormes (DT.) 4:21,4, 2. Teuber (SOLV.) 4:22,8. **110-Meter-Hürden:** 1. Lorenz (DT.) 16,4, 2. Matzke (SOLV.) 16,5. **Speerwerfen:** 1. Laqua 61,81, 2. Stoschek (DT.) 59,28. **Hochsprung:** 1. Gorka (DT.) 1,72, 2. Neuendorf (DT.) 1,66. **Weitsprung:** 1. Lorenz (DT.) 6,63, 2. Kitschill (DT.) 6,56. **4mal 100 Meter:** 1. SOLV. 45,2, 2. DT. 45,6.

1. FC. Kattowitz in Krakau geschlagen

In den Aufstiegspielen zur Polnischen Landesligameisterschaft mußte der 1. FC. Kattowitz als Ostoberschlesischer Fußballmeister die Reise nach Krakau zu der dortigen Podgorze antreten. Bis zur Pause führten die Kattowitzer mit 1:0, wobei zu bemerken ist, daß der Krakauer Schiedsrichter bereits bis zu dieser Zeit **fast jeden aussichtsreichen Angriff der Ostoberschlesier unterband.** Nach der Pause brach das Unheil über den 1. FC. herein. Mehrere 11-Mtr. wurden nicht gegeben, während der Gegner zweimal einsenden konnte sodaß die Aussichten für den 1. FC. zum Aufstieg wohl dahin sind. Im Aufstiegspiel zur Ostoberschlesischen Liga trennten sich RKS. Czechowice und 06 Myslowitz unentschieden 3:3 (0:3). Die neue Serie zur Ostoberschlesischen Fußballmeisterschaft wurde mit 3 Spielen begonnen. Amatorski, Königshütte, lieferte ein sehr schwaches Spiel gegen Slonsk, Schwientochlowitz, und wurde daher mit 4:0 (1:0) abgefertigt. Recht knapp fiel der 2:1 (2:1)-Sieg von Naprzod, Lipine, über 06 Kattowitz aus, während die Eisenbahn, Kattowitz, von Slovian, Kattowitz, mit 2:3 (2:0) geschlagen wurde.

Eine große Ueberraschung war in den Spielen zur Polnischen Landesligameisterschaft fällig. Garbania, Krakau, konnte dem Tabellenführer Cracovia, Krakau, eine unerwartete 4:0 (2:0)-Niederlage beibringen, ohne aber die Cracoviar von der Tabellenspitze verdrängen zu können. Legja, Warschau, mußte beide Punkte an Wisla, Krakau, mit einer 2:3 (1:2)-Niederlage abgeben, auch Warta, Posen, wurde von Czarni, Lemberg, mit 2:0 (2:0) nicht ganz erwartet geschlagen. LKS. Lodz gab Polonia, Warschau, mit 3:1 (2:1) das Nachsehen.

Koch, Gleiwitz, siegt beim Myslowitzer Motorradrennen

Das Myslowitzer Motorradrennen hatte unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen sehr zu leiden. Zahlreiche Stürze zwangen viele aussichtsreiche Rennfahrer zum Ausscheiden, u. a. den Breslauer Hoffmann und den Wiener Meyer. Die übrigen Schlesier schnitten recht gut ab und belegten in den Rennen der Solomaschinen zweite [illegible] und im Rennen der Beiwagenmaschinen stellten sie in dem bravourös fahrenden Gleiwitzer Koch den Sieger. Auch der Leipziger Köhler [illegible] in dieser Kategorie erfolgreich ab.

Das „Fest der deutschen Schule"

Große VDA.-Kundgebung im Stadion Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. September. Unter der Schutzherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Sahm veranstaltete der **Verein für das Deutschtum im Auslande im Stadion am Sonntag nachmittag das „Fest der Deutschen Schule".** Die gewaltige Kundgebung brachte unter der Losung **„Die deutsche Schule im Reich für die deutsche Schule im Ausland!" die Verbundenheit aller Deutschen in der** Welt und das Bestreben zum Ausdruck, der heranwachsenden auslandsdeutschen Jugend Sprache, Kultur und Volkstum zu erhalten. Trotz des trüben Wetters erfreute sich das Fest, dessen Reinertrag der bedrängten deutschen Jugend in den abgetretenen Gebieten zufließen wird, eines glänzenden Besuches. Für die Reichsregierung war der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gayl erschienen. Ferner waren neben überaus zahlreichen Vertretern der Reichs-, Staats-, Kommunal- und kirchlichen Behörden anwesend der Reichsfinanzminister, Graf Schwerin von Krosigk, und der Reichsernährungsminister, Freiherr von Braun.

Oberbürgermeister Dr. Sahm

hielt die erste Ansprache, in der er erklärte: Wir wollen heute der ganzen Welt den Gedanken einhämmern, daß die Deutschen ihre Aufgabe, für den Schutz der Auslandsdeutschen zu sorgen, sehr ernst nehmen. **Wir fordern für die Deutschen im Auslande mit Recht, daß sie deutsche Art und deutsche Sprache ungehindert pflegen dürfen.**

Nach einer kurzen Ansprache des ersten Vorsitzenden des VDA., **Reichsministers a. D. Dr. Geßlers,** der betonte, alles komme darauf an, daß das Fest kein Lippenbekenntnis bleibe, verlas **Reichsminister Freiherr von Gayl** folgendes

Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg:

„Dem Verein für das Deutschtum im Auslande sende ich, am persönlichen Erscheinen leider verhindert, auf diesem Wege zu seinem „Fest der Deutschen Schule" meine herzlichsten Grüße. Möge Ihre Feier als kraftvolles Bekenntnis zum deutschen Volkstum diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zur Festigung der Bande dienen, die uns mit unseren deutschen Brüdern im Auslande verbinden. Möge besonders die Jugend aus der Feier die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur zielbewußtes treues Zusammenhalten aller Volksgenossen über die Meinungsverschiedenheiten des Tages hinweg unserer deutschen Nation den Weg zu Wiederaufstieg und Weltgeltung bahnen kann. Meine besten Wünsche begleiten den Verlauf Ihrer Feier."

Freiherr von Gayl

fuhr dann fort:

„Es ist leicht, in festlicher Stunde sich für Vaterland und Volk zu begeistern; aber es ist schwer, **im grauen Alltag diese Begeisterung zu bewahren.** Und doch braucht unser Volk in dieser Zeit der Not nichts dringender als **begeisterte Herzen, die für Volk und deutsches Volkstum auch am Alltag schlagen, wenn es gilt, ruhige, sachliche Arbeit zu vollbringen** und für die großen Ziele zu werben, die wir uns gesteckt haben.

Nur wenn wir die Begeisterung solcher Stunden nutzbar machen der künftigen Arbeit, dann werden die Millionen deutscher Volksgenossen nicht nur mit Stolz auf das Vaterland sehen können, sondern sie werden auch den Halt und die Stütze haben, die sie brauchen, um den schweren Kampf zu bestehen in mehr als 30 fremden Ländern um unseres Volkes Zukunft und ihr eigenes Leben."

Die nächsten Punkte des reichen Programms boten Darbietungen eines Sprechchors Berliner Schulen, Volkstänze, einen 600-Meter-Staffellauf, abermalige Vorträge des Massenchors Berliner Schulen und der Vereinigten Schülerorchester des VDA. Mit jubelndem Beifall wurde dann ein Massenreigen mehrerer Berliner Mädchenschulen aufgenommen. Sondervorführungen des Oberlyzeums Berlin-Zehlendorf, ein Wimpeltanz von VDA.-Mädchen leiteten über zu der Ansprache des Senators

Dr. Strunk, Danzig,

der als Vertreter aller Auslandsdeutschen, denen dieses „Fest der deutschen Schule" helfen soll, mit dem Ruf „Hoch der deutschen Schule im Ausland" den innigen Dank für die bisherige Hilfe des VDA. vereinte.

Den Höhepunkt der Darbietungen bildete ein volksdeutsches Festspiel unter dem Titel **„Volk will zu Volk",** das von Schülern und Schülerinnen der Berliner Volksschulen und einiger höherer Schulen aufgeführt wurde. Nicht weniger als 3600 Schüler und Schülerinnen und 500 Mitglieder der Trachten-Arbeitsgemeinschaft deutscher Landsmannschaften und Volkstrachten aller deutschen Stämme wirkten bei diesem Spiel mit.

Während des Festspieles hielt der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Mark-Brandenburg des VDA.,

Studiendirektor Dr. Gaster,

eine Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

„Unsere Volksgenossen draußen rufen uns zu: Laßt von dem verderblichen Parteistreit, sammelt die Reihen, schließt die Glieder. Unser Reich wird nicht durch die Grenzen gebildet, die auf der Landkarte gezogen sind. Sie sind Menschenwerk und vergänglich! Aber Herzen, die zusammenschlagen, können und werden nicht voneinander getrennt werden. Wir denken ferner auch der Deutschen, die hinauszogen, um Kulturbringer zu sein. Wir grüßen sie alle mit dem Versprechen, sie nicht zu vergessen und ihnen zu helfen, soweit unsere Kräfte reichen."

Streifzüge durch Kreuzburg und Rosenberg

(Eigener Bericht.)

Kreuzburg, 10. September.

Die politischen Ausschreitungen in den vergangenen Wochen haben auch an die hiesigen Polizeibeamten schwere Anforderungen gestellt, und es ist besonders von dem hiesigen Polizeidirigenten die ernste Mahnung an das Publikum gerichtet worden, die Polizeiorgane in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Leider haben diese Mahnungen noch nicht gefruchtet, wie man wieder einmal bei einem sonst bagatellartigen Vorfall auf der Bahnhofstraße feststellen mußte. Als ein Beamter einen Inhaftierten zur Wache bringen mußte, nahm die breite Masse gegen den Beamten Stellung. Mag auch der Beamte noch so sehr im Recht sein, für die breite Masse ist er als Träger einer staatlichen Funktion stets im Unrecht. Dieser Irrwahn muß auch in Kreuzburg verschwinden.

Kreuzburgs Bürgerschaft ist leider nur kunstliebend, wenn auswärtige Gäste ihr Auftreten in unserer Stadt anmelden. Daß man aber unserer Bürgerschaft den Vorwurf nicht ersparen kann, für einen „Vaterländischen Abend" der Kreuzburger Stadtkapelle, also für eine nationale Sache, nicht einmal 20 Pfg. zu opfern, das gibt doch zu denken. Kreuzburg nennt sich sonst so gern die nationale Hochburg Oberschlesiens. Das ist aber nur ein frommer Wunsch.

Seit längerer Zeit schon „läßt sich Bata auch in Kreuzburg mit einer Filiale nieder". Dieses Gerücht behauptet sich hartnäckig und versetzt die hiesige Schuhbranche in nicht geringe Aufregung. Die Gerüchte, daß ein hiesiger Hausbesitzer am Ring seinen Laden für zehn Jahre an Bata vermietet hätte, treffen aber nicht zu. Ein endgültiger Abschluß liegt jedenfalls noch nicht vor.

*

Die Einrichtung einer Hilfsmordkommission hat überall die Anerkennung **der Bürgerschaft gefunden.** Mit dieser Einrichtung — die ordentliche zuständige Mordkommission für beide Kreise besteht am Polizeipräsidium in Oppeln — ist für eine schnelle Aufklärung der so gefürchteten Terrorakte beste Sorge getragen. Die Hilfsmordkommission setzt sich aus besonders vorgebildeten und geschulten Kräften der Landjägertruppe zusammen und ist für ein sofortiges Eingreifen in ständiger Bereitschaft.

*

Da eine Landwirtsfrau den anerkannten Satz „Dein Geld gehört auf die Sparkasse" nicht befolgen wollte, wurde sie „stillschweigend" um 600 Mark erleichtert. Eine Landwirtsfrau im Dorfe F. hatte ihre Kühe auf der Weide zu hegen, und da sie fürchtete, daß ihr Geld in ihrer Abwesenheit nicht gehörig verwahrt sei, **trug sie es in den Kuhstall, um es hinter Heu in einer Futterkrippe zu verstecken.** Leider hatte sie nicht alle ihre Tiere nach der Weide getrieben, sondern ein Kälbchen — das später so wertvoll werden sollte — zurückgelassen. **Und dieses Kälblein fraß in seiner Langeweile das vorhandene Heu und die 600 Mark auf.** Als die Frau das Fehlen des Geldes bemerkte, rief man einen Metzger, um wenigstens zu versuchen, den kostbaren Mageninhalt zu retten. Aber es war zu spät. **Das Kalb hatte die teure Kost schon verdaut! Nun waren 600 Mark und das Kalb weg!** Die Landwirtsfrau will jetzt nur noch Hartgeld in Zahlung nehmen!

Kreuzburg

* **Von der Badeanstalt.** Die Freiprobe bestanden: Oberprimanerin Polednia 29 Min., Schülerin Kapp 30, Seja 23, Schüler Antlauf aus Rosenberg 22 Min. Die Fahrtenprobe legten ab: Schüler Beyer aus Kuhnau 46 Min., Schüler Koschulla 45, und der Handlungsgehilfe Grusa aus Margsdorf mit 46 Min.

* **Beim Sedanschießen** errang die Würde des Sedankönigs; Bäckermeister C. Wünschiers, 1. Ritter wurde Kaufmann Kitzing, 2. Fleischermeister Hans Knauer.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Schupo-Sportfest verschoben

Auto-Blumenkorso durch Beuthen — Sportfest zu Gunsten der Kinderspeisung nächsten Sonntag im Stadion

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. September.

Durch die Ungunst des Wetters ist am Sonntag Beuthen um ein erhofftes großartiges Schauspiel gekommen, das gleichzeitig einem guten Zweck dienen sollte. Das angesagte Sportfest der Schutzpolizei im Stadion, das der Winterspeisung notleidender Kinder größere Mittel zuführen sollte, mußte abgesagt werden. Seit Tagen und Wochen waren die Vorbereitungen dafür getroffen, und es war ein so reichhaltiges Programm aufgestellt worden, daß jedem etwas geboten worden wäre. Leider behielt der böse Rundfunk Recht, der schon seit Tagen das Ende der langen Schönwetterperiode angekündigt hatte. Am Sonntag früh wurde alle Hoffnung zunichte, daß das Wetter wenigstens diesen einen Tag noch halten könnte, es goß in Strömen, und als die Regengüsse gegen 11 Uhr noch nicht ausgesetzt hatten, mußte die Beuthener Schutzpolizei sich zur Absage ihres Festes entschließen.

Die Aufheiterung in den folgenden Stunden konnte, selbst wenn sie vorhersehbar gewesen wäre, nicht genügen, das Fest nun doch noch steigen zu lassen. Die Herrichtung des Sportplatzes für die Vorführungen war durch den Regen verdorben und konnte in der kurzen Zeit nicht mehr erneuert werden. Vor allem aber war der an sich schon für derartige Veranstaltungen gefährliche glatte Rasen in der Hindenburg-Kampfbahn durch die Nässe so glatt gewesen, daß er für die Reiter und Motorradfahrer, die sich um des wohltätigen Zweckes willen an den Vorführungen beteiligen wollten, eine ernstliche Gefährdung bedeutet hätte. Die Polizei aber, die sonst ihren Beruf darin sieht, Gefährdungen zu verhindern, konnte hier nicht dulden, daß auf ihrem eigenen Sportfest die Teilnehmer vorhersehbaren Unfällen ausgesetzt wurden. Die schwierige Aufgabe, zwecklose Anmärsche zum Stadion durch Bekanntgabe in der kurzen noch offenen Zeitspanne zu vermeiden, dürfte so ziemlich gelungen sein.

Das Sportfest steigt nun bestimmt am nächsten Sonntag,

und vielleicht hat die Verschiebung doch noch ihre gute Seite, indem das Interesse an der Veranstaltung noch gesteigert worden ist, sodaß der Besuch in acht Tagen noch höher wird als er diesmal schon gewesen wäre. Hoffentlich zeigt sich Petrus dann auch noch etwas geneigter. Wenn es gilt, der Schutzpolizei zu helfen, daß sie auch im kommenden Winter ihr Liebeswerk fortführen und hungernde Kinder speisen kann, wird niemand, dem es noch irgend möglich ist, zurückstehen wollen, und jeder wird gern den kleinen Beitrag zahlen, für den ihm dann noch ein so großartiges Sportprogramm geboten wird, wie er es sonst selten zu sehen bekommt.

Ein besonderes Maß von persönlichen Mühen und Unkosten zum guten Zweck hatten am Sonntag die Mitglieder des ADAC. Beuthen auf sich genommen, die ihre Wagen zu dem

Auto-Blumenkorso

angemeldet und ausgeschmückt hatten. Da diese Vorbereitungen nicht mehr rückgängig gemacht werden konnten und die endgültige Entwicklung des Wetters auch keinen weiteren Strich durch die Rechnung machte, wurde dieser Teil des großen Sportprogramms durchgeführt mit der Abänderung, daß die Wagen nach der Umfahrt durch die Stadt nicht ins Stadion, sondern in die Polizeiunterkunft zurückfuhren, wo die letzte Entscheidung über die Prämiierung fiel. Diese schwierige Aufgabe hatten die Damen Knakrick, Urbanek und Freifrau von Montigny übernommen. Nach wiederholtem Abschreiten der Wagenfahrt und langwierigen Beratungen wurde der endgültige Beschluß gefaßt und im Kasino bekanntgegeben, wo auch gleich die schlicht-geschmackvollen Ehrenpreise verteilt wurden. Die bestgeschmückten Wagen hatten nach Ansicht des Preisgerichts die drei Wagen von Zolke (Nr. 11), Hoffmann (Nr. 13) und Weichmann (Nr. 2) in dieser Reihenfolge. Einen Trostpreis erhielt außerdem Fritz Dziuba, der sich als einziger Motorradfahrer an dem Blumenkorso beteiligt hatte. Major Freiherr von Montigny dankte im Namen der Beuthener Schutzpolizei allen Beteiligten, die die großen Unkosten und Mühen nicht gescheut hatten, um durch ihre Mitwirkung der Polizei bei der Weiterführung ihrer Kinderspeisung behilflich sein zu können. Eine kurze Kaffeetafel schloß den Nachmittag.

Die Fahrt der reichgeschmückten Wagenkolonne durch die Stadt Beuthen

bis zum Ring und Bahnhof erregte Aufsehen und fand ungeteilten Beifall. Die Straßen waren schwarz von Menschen. Im ganzen hatten sich an dem Korso beteiligt: Nr. 1 Kaufmann Angres auf Mercedes, Nr. 2 Automobilvertreter Max Weichmann auf Hanomag, Nr. 3 Bergmann & Jungmann auf Ford, Nr. 4 W. Hoffmann auf Horch, Nr. 5 Likörfabrikant Urbanczyk auf Presto, Nr. 6 Direktor Gloßmann auf Opel, Nr. 7 Teppichhaus Wachsmann auf Opel, Nr. 8 Max Czernik auf Opel, Nr. 9 Photograph G. Müller auf Horch, Nr. 10 Möbelkaufmann Kamm auf Buick, Nr. 11 Cafetier Zolke auf Mercedes, Nr. 12 Apotheker Grüttner auf Wanderer, Nr. 13 P. Hoffmann auf BMW-Sport, Nr. 14 Bücherrevisor Lobrecht auf Wanderer, Nr. 15 Automobilhändler Anders auf Wanderer, Nr. 16 Dziuba auf DKW-Rad, Nr. 17 Tanzlehrer Krause auf Ford.

Glockenweihe bei „Herz-Jesu" Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. September.

Die Herz-Jesu-Gemeinde erlebte am Sonntag die Benediktion ihrer neuen Kirchenglocken. Der bereits der Vollendung nahe gebrachte neue Glockenturm war schon mit der drei Meter hohen Spitze aus Kugel und Kreuz versehen worden. Der Glockenweihe ging eine Andacht in der dichtgefüllten Kirche voran. Prälat Schwierk hielt eine Festansprache, in der er den Tag der Glockenweihe als Freudentag der Gemeinde zeichnete und darauf vorbereitete, daß die Glocken bald ihre eherne Stimme erschallen lassen werden.

Die Namen der drei Glocken lauten: Herz Jesu, St. Maria und St. Ignatius.

Sie sollen als Stimme des Herrn zu Ehren des heiligsten Herzen Jesu, zu Ehren der Mutter Gottes und zu Ehren des hl. Ignatius zum Gottesdienst rufen.

Der Kuratus der Herz-Jesu-Kirche, Professor P. Dr. Starker, SJ., gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Glocken die kirchliche Weihe erhalten. Er dankte allen, die den Turmbau und die Anschaffung der Glocken ermöglicht haben. Er dankte ferner dem Maurermeister Neumann für die sorgfältige Bauausführung sowie allen, die Almosen beigetragen haben, und bat, auch in Zukunft ein Scherflein beizusteuern. Die Glocken aber mögen hinaufsteigen zum Lobe und zur Ehre Gottes.

Dann wurde die heilige

Weihehandlung

auf dem Kirchplatz durch den Prälaten Schwierk vorgenommen. Ihr wohnten die Geistlichkeit der Kirchengemeinden bei. Außer dem Katholischen Arbeiterverein, der Marianischen Kongregation und einigen katholischen Jugendvereinen mit Fahnen und Wimpeln, war eine große Menge der Gläubigen Zeuge der Weihehandlung. Die Glocken waren in grüne Girlanden gekleidet, der Hintergrund in den kirchlichen und oberschlesischen Farben ausgeschmückt. Nach der Weihe zog die Geistlichkeit mit der Menge, die den Ambrosianischen Lobgesang anstimmte, wieder ins Gotteshaus ein. Mit der Segensandacht war die Feier beendet.

Das ist die alte Garde noch!

Große Kundgebung in Beuthen — Uebergabe des erneuerten Kriegerdenkmals 1870/71

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. September.

Die Jubelfeier des Gardevereins gedieh am Sonntag zu einer wohlgelungenen Veranstaltung. Die Bevölkerung beteiligte sich stark an dieser Feier, mit der die Uebergabe des erneuerten Kriegerdenkmals von 1870-71 auf dem Reichspräsidentenplatz an die Oeffentlichkeit verbunden war. Nach dem Wecken des Pfeifer- und Trommler-Knabenkorps des Gardevereins unter Corpsmeister Bischoff wurde das Fest mit Gottesdiensten in der St.-Marien-Kirche und der Evangelischen iKrche begonnen.

Am frühen Nachmittag sammelten sich die Gardevereine, davon sechs auswärtige, mit den zum Beuthener Kreiskriegerverbande gehörigen Vereinen, der Stahlhelm, der Landesschützenverband und die Schwarze Schar auf der Gymnasialstraße zum Festumzug. Der Festzug enthielt eine Gruppe in historischer Uniform und 44 Vereinsfahnen und Standarten. Für die ältesten Veteranen waren zwei Ehrenwagen gestellt. Von einer großen Zuschauermenge flankiert, bewegte sich der Festzug über die Hauptstraßen nach dem Reichspräsidentenplatz, und marschierte in drei starken Tiefkolonnen vor dem Ehrenmal von 1870-71 auf. Das Denkmal prankte im Blumenschmuck. Von den Masten wehten Fahnen und Wimpel. Die Stadtverwaltung hatte es nicht für nötig gehalten, wenigstens eine Fahne in den schwarz-weiß-roten Farben des Deutschen Kriegerbundes am Ehrenmal zu hissen.

Die Feier am Denkmal

eröffnete der Männergesangverein der Karsten-Zentrum-Grube nebst dem Männerchor des DHV. mit dem Weihelied „Dem Andenken der Gefallenen" von Wohlgemuth. Oberbürgermeister Dr. Knakrick hielt eine Weiherede, in der er auf die Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Ringe am 10. Mai 1874 Bezug nahm. Auf dem neuen Platze soll das Denkmal durch Grünanlagen einen schönen Rahmen erhalten. Das Gardejubiläum biete einen Anlaß, das neu erstandene Denkmal zu weihen. Das Denkmal erinnere auch an die Einheit des Deutschen Reiches. Der Redner mahnte zur Einigkeit im Sinne der dritten Strophe der Nationalhymne.

Hierauf bestieg Major a. D. Drescher, der stellvertretende Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, die Rednertribüne und bestätigte die Uebergabe des neu erstandenen Ehrenmals durch den Oberbürgermeister Dr. Knakrick. Der Wunsch der Militärvereine sei, daß in Beuthen für die Helden des Weltkrieges ein allgemeines Ehrenmal errichtet werde. Zum Beweise der Treue gegenüber den gefallenen Helden wurde das Kameradenlied gesungen. Die Vertreter der Stadt Beuthen, des Kreiskriegerverbandes, des Gardevereins und des Reichs-Offiziers-Bundes legten am Denkmal Kränze nieder. Die Reden und Gesänge wurden durch eine Lautsprecheranlage verbreitet. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes nahm den Vorbeimarsch der Vereine ab, die dann ins Schützenhaus marschierten.

Empfang der ausländischen Polizeibeamten in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. September.

Auf der Durchreise nach Köln, wohin eine Studienfahrt der Vereinigung für Polizeiwissenschaftliche Fortbildung führt, weilten, am Sonnabend rumänische, ungarische und österreichische Polizeibeamte einige Stunden in Gleiwitz. Bei einem herzlichen Empfang der Gäste im Münzersaal des Hotels Haus Oberschlesien gab Polizeihauptmann Kalicinski namens der Bezirksgruppe Gleiwitz/Beuthen/Hindenburg der Vereinigung für Polizeiwissenschaftliche Fortbildung seiner Freude darüber Ausdruck, daß die in den letzten Jahren angeknüpften kameradschaftlichen Bande mit der rumänischen, ungarischen und österreichischen Polizei zu einer so zahlreichen Beteiligung der auswärtigen Gäste an der Studienreise geführt haben.

Oberpräsident Dr. Lukaschek richtete zugleich auch im Namen des Landeshauptmanns herzliche Begrüßungsworte an die Gäste und bedauerte, daß ihnen nicht die Zeit bleibe, sich Oberschlesien näher anzusehen und die besonderen politischen und wirtschaftlichen Fragen Oberschlesiens kennen zu lernen, die auch der Polizei besondere Aufgaben stellten. Die gemeinsame Arbeit der ausländischen und deutschen Polizeibeamten möge auch der Polizeiwissenschaft neue Anregungen und neue Erfolge vermitteln. Die Arbeit der Polizei sei umso bedeutungsvoller, als der kulturelle Fortschritt nur möglich sei, wo Ruhe und Ordnung walten, für die die Polizei zu sorgen habe.

Die Kapelle der Schutzpolizei spielte die rumänische, die ungarische und die österreichische und zugleich deutsche Nationalhymne, die von den Versammelten stehend angehört wurde. Dann dankte **Oberbürgermeister Dr. Geisler** den Gästen dafür, daß sie einen Abend in Gleiwitz verbringen und wünschte, daß sie bald wieder einmal Oberschlesien besuchen und dann längere Zeit dableiben.

Oberregierungsrat Dr. Kelemen, Budapest, dankte namens der Oesterreicher und Ungarn, **Polizeidirektor Dr. Haragasu, Bukarest, namens** der Rumänen. Beide Redner ließen ihre Ansprache in Worten der Sympathie für Deutschland und seinen Reichspräsidenten ausklingen.

Gleiwitz

* **Werbewoche des VDA.** Der Verein für das Deutschtum im Auslande begann in Gleiwitz seine Werbewoche am Sonnabend mit Darbietungen für die Schüler. Am Nachmittag hielt Oberlehrer Franz einen Lichtbildervortrag mit dem Thema „Verlorenes Land". Am Abend wurde ein gehaltvolles Programm mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Gleiwitz des VDA., Studienrat Dr. Behlau, eingeleitet. Lehrer Franz wiederholte den am Nachmittag für die jüngeren Schüler gehaltenen Lichtbildervortrag, worauf Frau Lowack in einer Ansprache über das Auslandsdeutschtum und die Aufgaben des VDA. sprach. Die Rednerin hob hervor, daß gerade in der Jugend das Verständnis für die Deutschen im Auslande verankert werden müsse, und forderte zur nationalen Sammlung der Jugend auf. Turnerische und musikalische Darbietungen sowie Volkstänze beschlossen den Abend.

* **Politischer Untersuchungsgefangener geflüchtet.** Am Sonntag zwischen 14 und 15 Uhr ist der Führer der NSDAP.-Gruppe Gleiwitz-Zernik, Rolle, der als Untersuchungsgefangener im Groß-Strehlitzer Krankenhaus sich einer Operation unterziehen sollte, während der Besuchszeit geflüchtet. Er ist mittels eines Personenkraftwagens mit uniformierten Nationalsozialisten nach unbekanntem Ziel gefahren.

Beuthen und Kreis

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Ueber Sondergericht Ohlau — Potempa spricht Redakteur Schmidt, Gleiwitz, am Dienstag abend im Konzerthaus.

* **DJK. Schlesien.** Die Teilnehmer an der sportärztlichen Untersuchung am Dienstag, dem 20. September, (2. Abteilung) wollen sich vorher bei A. Lange anmelden. — Sonnabend Training auf dem DJK.-Platz. — Mittwoch auf dem Schulsportplatz. — Aushänge im Heim beachten.

* **Quickborn.** Montag, 12. 9., 8 Uhr, Führer- und Führerinnenthing im Mädelheim. Erscheinen Pflicht. Mittwoch kein Tanzen. Donnerstag, 15. 9., kein Singen, dafür Aelteren-Mädelthing um 8 Uhr.

Breslauer Luftschutzübung

Zwischenfall beim Ballonstart – Lehr, Beuthen, kommt gut ab

(Eigener Bericht)

Breslau, 12. September.

Zum ersten Mal fand im Breslauer Flughafen am Sonntag eine Luftschutzübung statt. In der Mitte des großen Rollfeldes war eine Straße aufgebaut, auf der sich ein reger Passanten- und Fahrzeugverkehr abspielte. Von Flugzeugen wurden „Bomben" abgeworfen, durch die Kraftwagen schwer beschädigt und Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei, Feuerwehr, Technische Nothilfe und Sanitäter vom Roten Kreuz sowie vom Arbeiter-Samariter-Bund, sämtlich mit Gasmasken ausgerüstet, griffen an den ihnen zugewiesenen Stellen ein und konnten so die schwerste Gefahr beseitigen und den Opfern dieses feindlichen Ueberfalls Hilfe bringen.

Vor dieser Uebung wurde die Reichs-Ballon-Begleitfahrt ausgetragen, an der sich zwei Ballons beteiligten. Beim Start des Ballon „Paul Herrmann" kam es zu einm Zwischenfall, als dieser, durch eine Böe gefaßt, **mit dem Korb gegen die elektrische Leitung der Straßenbahn gedrückt wurde.** Unter den Entsetzensrufen der Tausende von Zuschauern ereignete sich ein Kurzschluß, sodaß der Verkehr für einige Zeit lahmgelegt wurde. **Der Ballon kam jedoch wieder gut ab.** Der zweite Ballon **„Reichsmilchausschuß" mit dem Führer Eugen Lehr, Beuthen, kam nach längerem Manövrieren leichter vom Boden ab.** Jeder Ballon wurde von etwa 20 Kraftwagen begleitet. Der Ballon „Paul Herrmann" landete nach einer Fahrt von 46 Minuten bei Festenberg. Der Ballon „Reichsmilchausschuß" mußte nach 44 Minuten Fahrt bei Distelwitz bei Groß Wartenberg, **drei Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, niedergehen.** Der erste Ballon wurde von vier Kraftwagen gestellt, der zweite von zwei Kraftwagen und einem Motorradfahrer. In der vorgeschriebenen Zeit von 15 Minuten nach der Landung hatte jedoch keiner der an der Verfolgung teilnehmenden Fahrzeuge die Ballons erreicht, sodaß eine Preisverteilung an die Kraftfahrer nicht in Frage kam.

Hindenburg

* **Raubüberfall.** Am Sonnabend gegen 21 Uhr überfielen drei Unbekannte auf dem Feldwege im Steinhof-Park in Zaborze in der Nähe der Sandbahn den Reisenden Grohowina aus Hindenburg. Die Räuber verlangten von ihm die Herausgabe seines Geldes. Als Grohowina sich zur Wehr setzte, schlugen sie ihn mit **Fäusten, warfen ihn zu Boden und raubten ihm aus seiner Rocktasche 35 Mark Bargeld** und einen neuen braunen Koffer mit Seifenartikeln im Werte von 30 Mark. Hierauf flüchteten die Täter in den Steinhof-Park.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.